

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlag: Neudruck Dresden.
Verlags- und Drucknummer 25 241
Für den Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 11,- M., vierteljährlich 32,- M.
Die einspaltige 37 mm breite Zeile 4,- M. Mit Familienanzug, Anzeigen unter 2000 u. Wohnungsanzeigen, 10spaltige 37 mm u. darüber 25 % Zuschlag. Die 2spaltige 37 mm breite Zeile 4,- M. Mit Familienanzug, Anzeigen unter 2000 u. Wohnungsanzeigen, 10spaltige 37 mm u. darüber 25 % Zuschlag. Die 2spaltige 37 mm breite Zeile 4,- M. Mit Familienanzug, Anzeigen unter 2000 u. Wohnungsanzeigen, 10spaltige 37 mm u. darüber 25 % Zuschlag.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
Marienstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Neudruck & Reichardt in Dresden.
Polisch-Konto 1068 Dresden.

26 Prager Straße Elegantes Reisegepäck **Adolf Mäter** Feinste Lederwaren Prager Straße 26

Die Folgen des Wirthschen Streik = „Sieges“.

Ein Mißtrauensantrag der Deutschen Volkspartei.

Die kritische Lage für das Kabinett Wirth.

Drabmeidung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 11. Febr. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag folgendes formelles Mißtrauensvotum gegen die Regierung eingebracht:

Der Reichstag mißbilligt, 1. daß der Herr Reichskanzler die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar gegen öffentliche Versammlungen nicht angewendet hat;

2. daß der Herr Reichskanzler im Widerspruch mit den Erklärungen der Reichsregierung mit Führern der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Anwärter verhandelt hat, bevor der Streik beendet war;

3. daß der Herr Reichskanzler in bezug auf die disziplinare Behandlung von Dienstvergehenden Zulagen gemacht hat, die namentlich im Zusammenhang mit seiner Rede in der Reichstags-Sitzung vom 10. d. M. genannt sind, die Staatsautorität zu gefährden und die pflichttreuen Beamten zu verwirren. Der Reichstag spricht deshalb dem Herrn Reichskanzler Dr. Wirth sein Mißtrauen aus.

Kritisch wird die Situation für die Reichsregierung besonders deswegen, weil die Regierungskoalition von Zentrum und Sozialdemokratie auch mit Hilfe der Demokraten noch keine Mehrheit hat. Die Hilfe der Unabhängigen dürfte bei deren scharfer Oppositionsstellung in der Streikfrage auch durch die schmähliche Rückzugsrede Dr. Wirths kaum erkauft worden sein, und die Deutsche Volkspartei hat der Kanzler erneut derart vor den Kopf gestoßen, daß sie ihre Bedenken gegen seine Politik nicht zur Rettung des schwankenden Kabinetts zurückstellen kann. Die Streikangelegenheit kann somit leicht zu einer Schicksalsfrage für das Kabinett werden.

Die zweite Kanzlerrede im Spiegel der Presse

Die in Scherben gesplagene große Koalition. — Die kritische Lage.

Berlin, 11. Febr. Zur gestrigen Reichskanzlerrede schreibt der „Berl. Volk-Anz.“: Der Erfüllung-Reichskanzler zeigte sich gestern in keiner ganzen edlen Radtheit, und all die schönen wichtigen Worte, die er vorzutragen emsig in den Saal geworfen hatte, erwiesen sich an der Hand seiner gestrigen Ausführungen als unverbundene Redewendungen. Wahrung der Staatsautorität? Wo, sagte der Reichskanzler von gestern, mir mußten einen Verhandlungsfrieden schließen; wer weiß, was sonst aus der Sache noch geworden wäre! Hervorgehoben ist nur noch, daß die Rede auch in der Form ein Brückstück der Deutschen Volkspartei war. Das Vorzeichen der großen Koalition wurde hier hindurch entzweielt. Sollte das ganz ohne Absicht geschehen sein? Wirths Verhandlungsfrieden aber bedeutet einen Vergleichfrieden, einen Frieden des Verzichts auf alle Staatsnotwendigkeiten der Beamtenpflicht. Kann man sich dann darüber wundern, daß in Angelegenheiten streifen hartnäckig das Gerücht umläuft, Herr Hermann Müller habe sich gerührt? Er habe die Verhandlungen des Streikführers Renne von Ober, ohne Aussetzung von Groener vollzogen, bereits in der Tasche.

Eine völlig entgegengelegte Haltung nimmt natürlich das „Berl. Tagebl.“ ein. Es bezeichnet die Ausführungen der rechtsparlamentarischen Redner nur als kleinliche Angriffe gegen Dr. Wirth und erklärt, diese dialektische Methode, den unüberwindlichen Erfolg des Kabinetts im Eisenbahnerstreik in eine Niederlage umzuwandeln, könne aber nicht überhastet werden.

Die der Deutschen Volkspartei nahestehende „Deutsche Allg. Ztg.“ erklärte zur gestrigen Rede des Reichs-

kanzlers: Es läßt sich nicht leugnen, daß auch die gestrigen Ausführungen des Kanzlers weite Kreise des Parlaments nicht von der Notwendigkeit haben überzeugen können, daß ein Verhandeln des verantwortlichen Leiters des Kabinetts mit den Streikenden eine unbedingte Notwendigkeit war, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus diesen Meinungsverschiedenheiten noch Folgerungen ergeben können, die über den Rahmen der Folgen des Streiks an sich politisch hinausgehen. Es kommt hinzu, daß diese Meinungsverschiedenheiten nicht die einzigen sind, die zwischen dem Kabinett und einem großen Teil des Parlaments gerade in den letzten Tagen sich geltend gemacht haben. Der Ueberbrückung dieser Meinungsverschiedenheiten stehen zurzeit harte Schwierigkeiten entgegen, so daß man wohl von einer kritischen Situation sprechen darf.

Die große Koalition begraben.

Das Steuerkompromiß. — Mißtrauensantrag der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 11. Febr. Wie von untrügender Seite zur parlamentarischen Lage der Regierung mitgeteilt wird, glaubt man innerhalb der Fraktionen mit ziemlicher Bestimmtheit an das Zustandekommen des Steuerkompromisses. Anders liegen die Dinge jedoch bei der Frage der großen Koalition. Sie kommt im Augenblick nicht mehr in Betracht. Namentlich dürfte die Haltung Dr. Wirths in der gestrigen Reichstags-Sitzung, der dem völksparteilichen Abg. Dr. Scholz in der schärfsten Weise antwortete, der Deutschen Volkspartei jede Lust genommen haben, sich an einer Koalition zu beteiligen. In der gestrigen Beratung der Fraktionen wurde auch die Frage erörtert, welche Stellung die Deutsche Volkspartei gegenüber der Verlierer-Katzen aus einnehmen gedenke. Nach dem Gang der Besprechung sei anzunehmen, daß die völksparteiliche Fraktion zunächst davon Abstand nehmen dürfte, gegen die Verlierer-Katzen aus Einsprüche zu erheben. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion beabsichtigt, in der heutigen Reichstags-Sitzung ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Wirth einzubringen. Ueber den endgültigen Wortlaut des Votums ist man sich noch nicht schlüssig, doch soll in ihm betont werden, daß eine Regierung, die nicht in der Lage ist, Staatsautorität und Staatsautorität zu wahren, kein Vertrauen verdiene. Weiterhin soll es formuliert werden, daß ihm auch die Deutsche Volkspartei zustimmen kann.

Krisenstimmung in der Beamenschaft.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)

Berlin, 11. Febr. Die Bewegung in der Beamenschaft ist durch die Besetzung des Eisenbahnerkreises nicht zur Ruhe gekommen. Der tatsächliche Sieg der streikenden Eisenbahnen über die Reichsregierung hat lebhaftest Erregung auch in der übrigen Beamenschaft hervorgerufen. Gestern Abend fanden zwei Versammlungen von Beamten der Groß-Berliner Finanzämter statt, die die Resolution für eine gemeinsame Beamtenbewegung zur Herbstherkunft höherer Reize annehmen. Mehrere radikale Redner forderten den Streik der Finanzbeamten. Eine Versammlung von Postbeamten in Potsdam beschloß gestern, für ein allgemeines Ultimatum aller Beamtenorganisationen einzutreten, das von der Reichsregierung bis spätestens 25. Februar die Neuordnung der Gehälter und Pensionen anzulagen verlangen soll. Fünf Betriebsratversammlungen in der Berliner Eisenbahnerkreise haben gestern aufreizende Beschlüsse gefaßt, die sich persönlich gegen die Minister Groener und Dehme richten, mit denen die Organisations nicht mehr verhandeln dürfen. Das Nachgeben der Reichsregierung hat nicht beunruhigend, sondern nach allen auch aus dem Reich vorgehenden Meinungen nur aufmunternd gewirkt.

Worte und Taten des Kanzlers und ihre Folgen.

Es hat sich behätigt, daß die Stellungnahme der Parteien zum Eisenbahnerstreik zu einer bestigen Auseinandersetzung mit der Regierung führen würde. Die erste Rede des Kanzlers in der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag letzte zu deutlich, daß Worte und Taten des Kabinetts auch in Fragen der inneren Politik zweierlei Dinge sind, als daß man hätte erwarten dürfen, die bürgerlichen Parteien könnten diesen gefährlichen Widerspruch mit Stillschweigen übergehen oder ihn auf irgendeine Weise bügeln. Man muß noch einmal einen kurzen Blick auf die Haltung der Reichsregierung zur Entwicklung der Streikereignisse werfen, um die Vorstellung des die Regierung belächelnden Tatbestandes zu vertiefen und die volle Berechtigung der besonders von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in der Reichstagsausprache erhobenen Vorwürfe zu erhärten. Nach vor Ausbruch des Streiks ließ die Regierung an den beiden letzten Januartagen durch das amtliche Nachrichtenbureau die Mitteilung verbreiten, daß sie sich „in abgegebener Fülle mit äußerster Energie“ gegen diejenigen wenden würde, die es wagen sollten, das deutsche Wirtschaftsgeschehen durch einen Streik, wie er geplant war, zu erschüttern. Gleichzeitig erhielten die Präsidenten der Generaldirektionen Anweisung, mit Streikenden nicht in Verhandlung zu treten. Am ersten Tage dieses Monats erfolgte sodann der Erlass des Reichspräsidenten, der den Beamten der Reichsbahn und allen übrigen Beamten „die Einstellung oder Verweigerung der ihnen obliegenden Arbeit“ und jede Aufregung zur Arbeitsniederlegung bei schweren Strafen verbot. Den Eisenbahndirektionen wurde es nahegelegt, von dieser Verordnung „weitestgehenden Gebrauch“ zu machen; dazu betonten noch der Regierung nahestehende Kreise, daß Maßnahmen getroffen worden seien, „ein beschleunigtes Gerichtsverfahren“ gegen alle Widersetzlichen zu ermöglichen. Noch am dritten Streiktag versicherte der Kanzler im Verlauf der Verhandlungen mit den Arbeitergewerkschaften, die Regierung werde nach wie vor auf ihrem Standpunkte verharren, in keinem Falle mit den Streikenden zu verhandeln. Alle diejenigen, die einen rechten Begriff von der Notwendigkeit einer unerfütterlich festen Haltung der Regierung hatten, billigten die Schritte und die Stellung des Kabinetts. Die diensttun gebliebenen Eisenbahnerverbände gingen sogar so weit, daß sie in einer Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister Groener erklärten, sie würden kein Vertrauen mehr zu der jetzigen Regierung haben, wenn diese ihre Haltung gegenüber den Streikenden änderte. Und in bürgerlichen Kreisen war der Ruf „Regierung, bleibe fest!“ zur Tagesparole geworden, die den Männern um Wirth in den Streiktagen unablässig von früh bis abends aus allen Blättern und Versammlungs-Resolutionen entgegenkaltete.

Was aber ist das Kabinett Wirth? Mit Ausnahme Groeners, der immer wieder erkennen ließ, daß es ihm ernst damit war, auf der einmal verkündeten Ablehnung der Streikfreier zu beharren, schließlich aber doch nicht über die Majorität der Kabinettsmitglieder hinausformte, kompromisslos es mit der Meinung der Unabhängigen, zunächst indirekt, wie der deutschnationale Behrens in seiner ausgedehnten Rede im Reichstage schickte, dann aber unmittelbar, bis es „des Streiks Herr geworden“ war. Das ist der Inhalt des ersten schmerzlichen Formworts, der gegen das Kabinett erhoben werden muß. Der zweite besteht darin, daß die Veranschlagung der Schulden in keiner Weise der Verordnung des Reichspräsidenten entspricht. Ja, man muß bedauerlicherweise noch weitergehen. — Wie es den Anschein hat, dürfte sich der Kanzler den Unabhängigen gegenüber hinsichtlich der Bekämpfung der Streikhebel weitgehend gebunden haben. Anders kann der Ausdruck „Ultimatum“ den der Abgeordnete Behrens zitierte, kaum verstanden werden: „Der Reichskanzler hat sich mit seiner persönlichen Ehre dafür engagiert, daß Disziplinierungen nur in ganz vereinzelten Fällen vorkommen sollen.“ Das widerspricht aber sogar den sehr milden Richtlinien des Reichskabinetts zur Bekämpfung der Streikbündigen und stellt eine Zeit in Aussicht, in der, schlimmer noch als nach den mitteldeutschen Unruhen, auf dem Streik Betätigung, alle diejenigen, die durch ihr aufwütendes Gebaren in den vergangenen Wochen mittelbar zur Vergrößerung des Elends beigetragen haben, nur als Missetäter angesehen und so gut wie straflos belassen werden. Damit würde sich die Regierung mit einer moralischen Voh bedürfen, die kein Kabinett tragen, weniger noch verantworten kann.

Diesem Tatbestand, der der Regierung in aller Schärfe vorgehalten wurde, weiß der Kanzler nur Wortklaubereien entgegenzusetzen. Wenn er sich behen so gewiß ist und war, daß er sein Ziel, die Beendigung des Streiks, nicht erreichen konnte, ohne mit den Streikenden zu verhandeln, warum hat er dann von Anfang an laut und offen verkündet, ja dazu ermächt, keine Verbindung mit den Streikführern anzunehmen? Sollte er damit, sich das Gepräge des harten Mannes beim Volke zu verleißen? Die Hoffnung würde sich schnell genug als verhängnisvoller Irrglaube erweisen haben. Und wenn er in sorgfältiger Umkehrung des Kerns der gegen ihn gerichteten Vorwürfe die Frage der Disziplinierungen dem Gesamtkabinett zuschiebt, so hat er damit noch keineswegs etwas Entschuldigendes über sein Verhältnis zu den Unabhängigen in dieser Angelegenheit gesagt, am allerwenigsten kann er damit die diamantische Behauptung, er habe sich mit seiner persön-

Entscheidung über den Zahlungsplan durch die Reparationskommission?

Paris, 11. Febr. Der „Temps“ teilt mit: Annehmend wird es entsprechend dem Wortlaut und dem Geiste des Versailler Friedensvertrages zu einer Einigung darüber kommen, daß die Angelegenheit des Aufschubes der deutschen Reparationszahlungen und die Angelegenheit der Garantien, die beide zum Bereiche der Reparationskommission gehören, an diese verwiesen werden, während die Verteilung der deutschen Zahlungen den alliierten Regierungen vorbehalten bleibt. Einige Regierungen erklärten jedoch, wie verlautet, daß die Alliierten, bevor sie sich über die Verweisung an die Reparationskommission ausprechen, sich über die Verteilung verständigen, für die in Cannes ein fester Grundsatz aufgestellt worden sei.

Paris, 11. Febr. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat bis jetzt nur Belgien den französischen Vorschlag angenommen, den Zahlungsplan für die Reparationen für das Jahr 1922 durch die Reparationskommission regeln zu lassen. Es scheint jedoch, daß die englische Regierung einer Regelung durch die alliierten Finanzminister günstig sei. Der Meinungsaustausch in dieser Angelegenheit werde fortgesetzt. Damit werde die gestrige Meldung des „Temps“ widerlegt. (W. T. Z.)

Lord George über Arbeitslosigkeit und Reparationsfrage.

London, 10. Febr. In seiner Rede im Unterhaus sagte Lord George, man habe nicht das Recht, zu erklären, die Arbeitslosigkeit und die Schwierigkeiten seien ausschließlich auf die deutschen Reparationen zurückzuführen, wenn man nicht auch bereit sei, zu sagen: Wenn wir an die Reparations kommen werden, werden

wir diese Reparationen streichen. Der Abänderungsantrag der Arbeiterpartei wurde mit 270 gegen 78 Stimmen abgelehnt. (W. T. Z.)

Bestätigung des amerikanischen Botschafters in Berlin.

Washington, 11. Febr. Der Senat hat die vom Präsidenten Harding vollzogene Ernennung von Stanton Higelow Houghton zum Botschafter in Berlin bestätigt.

Die italienische Kabinettsbildung.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Rom, 10. Febr. Am Donnerstag Abend hat der König dem Ministerpräsidenten Bonomi erklärt, er nehme seine Mission nicht an und erlaube ihm, sofort vor die Kammer zu treten, damit diese durch eine Abstimmung ihm zeige, ob Bonomi noch ihr Vertrauen genieße. Es heißt, dieser Entscheid des Königs sei nachdrücklich von Giolitti befürwortet worden, der das Kabinett Bonomi weiterhin zu unterstützen gedenke.

Mailand, 11. Febr. Die parlamentarische Lage in Italien beginnt sich zu klären. Das Hindernis für eine Kabinettsbildung wurde durch die Einigung zwischen den Demokraten und der demokratischen Volkspartei beseitigt. Nach dem Zustandekommen der Vereinigung besaßte sich gestern Abend das Ministerium in längerer Sitzung mit der neuen Lage, ohne jedoch irgend welche Beschlüsse zu fassen. Wie verlautet, ist Bonomi nicht geneigt, dem Wunsch des Königs zu entsprechen und vor die Kammer zu treten, da jetzt eine Lösung der Krise auf anderem Wege möglich erscheint. Er wird diese Ansicht dem König mitteilen. Die Weigerung Bonomis wird auf die Haltung der Demokraten zurückgeführt, welche erklären, daß sie sich volle Handlungsfreiheit für den Fall vorbehalten, daß das bisherige Kabinett vor die Kammer treten wird.

haben ohne für nun ganz vergeblich erzielende Resultate...

Die Verwirklichung der inneren Politik nach dem...

Wohin die deutsche Politik sich wenden muß...

Ankunft der deutschen Delegierten in Genf.

Genf, 11. Febr. Die deutschen Delegierten konnten...

Die Petersburger Zwischenfälle vor der französischen Kammer.

Paris, 11. Febr. Die Verhandlung der Interpellation...

Die englischen Sparmaßnahmen.

London, 10. Febr. Heute ist der Bericht von Geddes...

Die englische Admiralität gegen den Vorschlag Geddes.

London, 11. Febr. Wie die Mäntel melden, erklärt...

Frankreichs „freiwillige Abrüstung zur See“.

Paris, 11. Febr. Einer Savoy-Meldung zufolge...

Fortsetzung der Reichstagsausrede über den Streik.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

In der fortgesetzten Besprechung der Erklärung...

Er und der Reichsverkehrsminister pläzieren...

Abg. Roth (Dem.): Der Reichs- und Staatsgedanke...

Noch kein normaler Eisenbahnverkehr.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

Der Bock als Gärtner.

Pflichtwidriges Verhalten der Thüringischen Schutzpolizei...

Neua, 11. Febr. Wie das „Jenaeer Volksblatt“ berichtet...

Hardings Aufforderung zur Ratifikation der Washingtoner Beschlüsse.

Washington, 11. Febr. Präsident Harding unterbreitete...

Neues von Bismarcks Sturz.

Der dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Entwürfen“...

Am 31. Januar 1890 berichtet dann der Gesandte...

Von der Tätigkeit eines unabhängigen Ministerpräsidenten.

Berlin, 10. Febr. Bismarck'sche Sozialdemokratie...

Seine Maßnahmen zum Berliner städtischen Streik?

Berlin, 11. Febr. Am Schluß der gestrigen Stadtverordnetenversammlung...

Ende des tschechischen Fergarbeiterstreiks.

Prag, 11. Febr. Gestern nachmittags ist durch Vermittlung...

Tschechischer Anschluß an den französisch-englischen Garantievertrag?

Paris, 11. Febr. Nach dem „Journal des Debats“ soll...

Rußland gegen vorherige Garantien für Genua.

Die Wirtschaftskonferenz ohne England und Frankreich? (Lager Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.) London, 11. Febr. In russisch-englischen Kreisen in London verläuft hinsichtlich der französischen Presseberichterstattung, wonach Rußland zunächst Verpflichtungen eingehen soll, bevor es in Genua angelassen wird, daß die Sowjet-Regierung dann auf die Teilnahme an der Konferenz verzichtet werde. In einem drahtlosen Telegramm aus Moskau wird angegeben, daß die Möglichkeit besteht, eine europäische Wirtschaftskonferenz mit Ausschluß von England und Frankreich zu organisieren, falls England den französischen Forderungen nachgeben sollte. Weiter meldet ein Telegramm aus Washington, bezüglich der amerikanischen Teilnahme an der Konferenz zu Genua seien erneut Besprechungen im Kabinett geführt worden, wobei eine gütliche Wendung infolge eingetreten ist, als die Vereinigten Staaten teilzunehmen wollen, wenn die Punkte, welche zur Besprechung gelangen, sich auf vorher festzulegende Fragen beschränken, die in Verbindung mit der europäischen Handels- und Finanzfrage stehen.

Die Eröffnungssitzung des neuen Moskauer Sowjets. Moskau, 10. Febr. Die erste Sitzung des neu gewählten Moskauer Sowjets wurde mit einem Bericht Bogdanowitsch über das Ergebnis der Neuwahlen eröffnet. Danach haben sich 2773 Vertreter mit 835 000 Menschen an den Wahlen beteiligt. Zum Vorsitzenden wurde Kamenev gewählt, zu Ehrenmitgliedern eine Reihe von Kommunisten, die sich in den Ländern der kapitalistischen Gefängnisse befinden, außerdem Kansen. Ueber die Konferenz von Genua führte Kamenev aus, Rußland werde die Freiheit und die Unabhängigkeit, die es in vierjährigen schweren Kämpfen errungen habe, nicht am Diplomatentisch verkaufen.

England zur Verzögerung der Konferenz. (Lager Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.) Paris, 11. Febr. Nach Telegrammen französischer Korrespondenten in London ist man in englischen Regierungskreisen von dem französischen Vorschlag zur Annahme von Genua verärgert. Die Antwort Lord Georges auf Poincarés Note soll noch nicht feststehen.

London, 11. Febr. Ähnliche Kreise teilen mit, daß die englische Regierung einer Vertagung von Genua nur dann zustimmen werde, wenn die italienische Regierung im Hinblick auf die Bildung des neuen Kabinetts einen dahingehenden Wunsch äußern werde.

Kraffin bei Lloyd George. London, 11. Febr. Wie die „Times“ meldet, hatte Kraffin gestern in der Downing Street eine Unterredung mit Lloyd George und wird am Montag nach Moskau abfahren, um an den Vorbereitungen der Sowjetregierung für die Konferenz von Genua teilzunehmen. (W. T. N.)

Amerika und die französische Genua-Note. (Lager Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.) Paris, 11. Febr. Der Korrespondent des „Temps“ in Washington meldet: Man erkennt im allgemeinen die vorläufige Haltung Poincarés (?) an. Mit der Achtung der bestehenden Verträge ist man im allgemeinen einverstanden, aber nicht mit einer etwaigen Einmischung der Alliierten in die inneren Angelegenheiten der besiegten Staaten. Man ist hier in der Tat überzeugt, daß Frankreich im verläßlichen Sinne beuge und die Absicht habe, sich endgültig am Rhein festzusetzen.

Verzögerung der Zugabe Amerikas für Genua. London, 11. Febr. Weiter meldet aus Washington: Wie in amtlichen Kreisen verlautet, hat die Haltung Frankreichs gegenüber der Konferenz von Genua dazu geführt, daß die amerikanische Regierung ihre Entscheidung darüber, ob sie die Einladung annehmen oder ablehnen will, von neuem aufgeschoben hat. (W. T. N.)

Die Internationale will gleichzeitig in Genua tagen. Berlin, 11. Febr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Beschluß, den das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes in seiner in Amsterdam abgehaltenen Sitzung gefaßt hat und in dem es heißt: In Anbetracht dessen, daß die internationale organisierte Arbeiterkraft die Pflicht hat, ihrer Stimme zur Zeit der Konferenz von Genua Gehör zu verschaffen, wird eine besondere Konferenz durch den internationalen Gewerkschaftsbund nach dem gleichen Ort und zu gleicher Zeit einberufen werden.

Die Faschingsoperette im Centraltheater.

Daß ein Prinzeßlein sich dem ihm zubehimmten Bräutigam auch in Verkleidung nähert, um ihn kennen zu lernen und zu prüfen, ist eine alte Lustspiel- und Operettenidee. „Prinzeßin Diada“, die seit gestern im Centraltheater regiert, macht es ebenso. Prinz Boris soll in Paris bei der berühmten Bedekame Cavalloere „Manieren“ lernen; Prinzeßin Xenia tritt als Stubeinmädchen in den Dienst der Cavalloere, sieht sich an ihre Stelle — und so weiter weiter. Dieses „und so weiter“ aber ist's, was die Akt: der Herrin Bernauer und Schanze unterhaltend macht: nämlich eine manchmal wirklich auserwählternde Situationskomik und der uisageante Dialog. Wir genug geht's zu dabei: es fehlt nicht der bekannte „sanftmütige“ Exote, der bei jedem Wort mit Revolver und Schloßring inschreit, nicht der Kriminalkommissar, der den Prinzen mit einem Doppelkapler verwechselt, es gibt einen Pensionskasson mit mechanischem Bell, das durch Druck auf einen elektrischen Knopf sich aus der Wand heraushebt und die „Höbe der Situation“ stant zu machen droht. Witzreiche werden durch Notentwässer zum Kleien gebracht und dann mit dem gleichen mechanischen Bell in die Wand verkauft. Zuletzt müssen sogar noch die Kleinen Schwefelkerzen des Prinzen heranzu, um den Reiz des Kindes auf der Bühne spielen zu lassen: aber da — im dritten Akt — ist schon die Ermüdung da; der spannungslose Schluß wirkt als nur notwendiges, nicht amüsantes Antanastel, obwohl sogar nochmal ein ganz besonders dröseliges Wortwitz gerissen wird: Der vom Kopierintendenz. Ich werde mich hüten, ihn zu verraten. Nicht gewöhnlich ist auch die Art, wie zu Anfang die Exposition gegeben wird: Da geht während der Quertüre der Vorhang auf und in winzigem Bühnenträumen spielt sich mit Bild und Melodram eine vorderleibende Szene zwischen Prinzeßin und Acte ab. Sichtlich denkt dabei der Musikhistoriker daran, daß Meister Karl Maria von Weber zeitweise eine ähnliche Einlage zur „Carpantier“-Operette plante, um den düsteren Zert der Oper in etwas aufzuheben.

Die Musik zu Prinzeß Diada's Streichen hat Gilbert geschrieben. Er scheint sich in der Tat nenerdings ein bißchen Offenbach zum Muster zu nehmen. Nicht schlecht schon in der Ouvertüre prickselt's im Cancan- und Walopadentend Pariser Lebens. Im übrigen versichert die Musik nach dem Muster des Bandenweises auf größere Formen, sogar auf den Chor. Schläger reißt sich an Schläger in mehr oder weniger loser Verbindung mit der Handlung. Gar manches trägt den Charakter eines wirklichen Schlägers, und bald wird man auf Dresdens Straßen die „Höbe der Situation“ oder „Es riecht hier so nach Sünder“ — was aber keine Anspielung sein soll — oder sonst etwas

Verflücht und Sächsisches.

Ministerialrat Schellen preussischer Geschäftsträger in Dresden.

An Bestätigung unserer früheren Meldung kommt jetzt aus Berlin die Nachricht, daß der bisherige preussische Bevollmächtigte in München, Ministerialrat Schellen, als Geschäftsträger an die preussische Gesandtschaft nach Dresden versetzt worden ist. Der Schellens Nachfolger in München wird, ist noch nicht bekannt, obgleich die Wahl bereits getroffen ist. Die Tatsache, daß Schellen nicht als Gesandter, sondern nur als Geschäftsträger nach Dresden kommt, beweist die Irrigkeit der Behauptung, daß er „die Treppe heraufgestiegen“ sei.

Der Eisenbahnverkehr.

Wegen der entgegenstehenden erheblichen Schwierigkeiten, besonders wegen des Schlen- und Lokomotivmangels wird die Wiederaufnahme des jahresplanmäßigen Güterverkehrs trotz aller Anstrengungen im Laufe der nächsten Woche voraussichtlich noch nicht voll durchgeführt werden können. Es kann vielmehr zunächst nur ein vermindertes Personenverkehrsprogramm gefahren werden. Die gegenüber dem regelmäßigen Verkehr im Bereiche der Eisenbahngeneraldirektion Dresden ab Montag ausfallenden Züge werden durch einen zusammenfassenden Ausbong auf den verbliebenen Dienststellen beauftragt werden. Auch im Güterverkehr ist es zunächst unmöglich, allen Ansprüchen der Verkehrstendenzen in vollem Umfang zu genügen, da mit den beschränkten Verkehrsmitteln in erster Linie der Lebensmittel- und vor allem der Kohlenverkehr gesichert werden muß. An dem Abbau der noch bestehenden Sperren wird mit allen Mitteln gearbeitet. Gewisse Erleichterungen sind bereits eingetreten.

Weiter gehen schon wieder Gerüchte von einem neuen Generalkrieg, um den die Eisenbahner zur Abwendung der Raubregulierung ihrer Führer durchzuführen wollten. Nach Auskunft der Landesheute Sachsen der Reichsgewerkschaft Sächsischer Eisenbahnbeamten und -Arbeiter sind dieser Stelle irgenzweiliche Weisungen in dieser Richtung nicht zugegangen.

Beratungen über die neue Gemeindeordnung.

Heute, Sonnabend, wurde im Ministerium des Innern in einer stark besuchten Sitzung unter Vorsitz des Ministers Lippitz der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf einer neuen Gemeindeordnung beraten. Zu der Sitzung waren außer den beteiligten Ministerien, Gemeinde- und Beamtenvertretern vornehmlich die Vertreter der großen, für die Wahrnehmung der Interessen der verschiedenen Gemeindeverwaltungen begründeten Verbände geladen. In eingehender Aussprache, die manche fruchtbare Kritik entging, wurde über den Entwurf, der die Gemeindeverwaltung neuzeitlich zu gestalten.

Reichseinkommensteuer.

Der Rat zu Dresden macht bekannt: Die für das Rechnungsjahr 1920 endgültig festgesetzte Steuerhöchste gilt zugleich als vorläufige Steuerhöchste für das Rechnungsjahr 1921. Die endgültige Einkommensteuer für 1920 und die 1., 2. und 3. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 sind binnen 4 Wochen nach Inkrafttreten des Einkommensteuerverkehrs, die 4. Rate oder die durch vorläufiges Anforderungsschreiben erforderliche 4. Rate der vorläufigen Einkommensteuer für 1921 bis zum 15. Februar 1922 zu entrichten.

Diese vierten Raten werden als Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für 1922 verbucht, weil die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 infolge Forderung des Veranlagungszeitraumes nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1921, d. h. für neun Monate, erhoben wird.

Bei der Bezahlung der endgültigen Einkommensteuer für 1920 sind die Quittungen über die entrichtete vorläufige Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 oder über abgegebene Markenblätter und die Eingangsbescheinigung der Arbeitgeber und Behörden über vorgenommene Steuerabzüge mit vorzulegen.

Für die Bewohner der Städte Gohrisch, Dobritz, Raditz, Kleinpöhlitz, Mochow, Kaufitz, Niederaorbitz, Oberorbitz, Prohlitz, Reich, Hochwitz, Stechitz, Torna, Trachenberge, Wöllitz und des nördlichen Teiles von Pleschen bietet sich am 15. Februar 1922 Gelegenheit, die Reichseinkommensteuer an den für diese Städte eingerichteten terminlichen Kassastellen zu bezahlen.

Zur Befolgung der Gemeindebeamten.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei verbreitet folgende Mitteilung:

Auf einer Konferenz der Finanzminister der Länder ist festgestellt worden, daß ein großer Teil der Gemeinden in den verschiedenen Teilen des Reiches die Verpflichtung nicht erfüllt hat, ihre Befolgungsbestimmungen dem Reichsbefolgungsausschuss entsprechend zu gestalten. Es handelt sich dabei bekanntlich darum, daß Beamte und Angestellte

der Gemeinden nicht günstiger als die Beamten gleicher Dienststellen des Reiches und der Länder gestellt werden dürfen. Dem 1. April 1922 ab wird die Reichsregierung den Ländern die Befolgung der Bestimmungen der Reichsregierung für die Befolgung der Gemeinden übertragen, welche ihre Befolgungsvorschriften nach dem Befolgungsausschuss vorzulegen haben.

Erinnerungen an Kleinasien.

Die Reichsarmee Gruppen der Deutschen nationalen Volkspartei veranlaßten am Mittwoch einen sehr gut besuchten Vortragsabend, in dem General Maerker an Hand zahlreicher Lichtbilder seine auf einer Durchreisung durch Kleinasien gewonnenen Eindrücke schilderte. Er hatte von der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften den Auftrag, Vermessungen am Helms vorzunehmen, wormalis leitend, an welcher Stelle dieser Auftrag von Kröns in seinem Kriege gegen Gurus übergeben worden ist, und endlich einige der auf hohem Gebirge in völliger Einsamkeit liegenden daphlogonischen Felsenruinen aufzuweisen. Von Konstantinopel begleiteten die Teilnehmer den Vortragenden ins Innere Kleinasiens hinein, der Bahnstrecke der Anatolischen Eisenbahn folgend, auf der im Weltkrieg so viele deutsche Soldaten ihren Weg nach Süden, bis hinab nach Tamasas und Jerusalem, angetreten haben. In wirtzvollem Ergänzung durch Lichtbilder gab der Redner ein ausführliches Bild der Natur und Beschaffenheit des Landes, des Lebens und Treibens der verschiedenen Völkerverhältnisse, die in ihm heimisch sind: Griechen, Armenier, Türken, Araber und über ihnen als herrschende Klasse die Türken, die aber, durch ihre Religion zu Antialien geworden, oft genau zum Spielball ihrer viel leidenschaftlicheren Sklavensünder wurden.

Es ist uralter historischer Boden, auf dem man wandelt, und viele Dete erinnern an große Vergangenheit. Von den Taten des Perier-Großkönigs Gurus beginnend, über die Kriegszüge Alexanders des Großen bis zur Uebernahme des ganzen Gebietes durch die osmanischen Türken ist das Land der Schauplatz unendlich vieler und großer Geschicknisse gewesen. Hier fand der große Hannibal, von seinem unglücklichen Volke im Tische gelassen, seine letzte Zuflucht, von hier spannt Mithridates seine Pläne gegen das übermächtige Römische Reich, hier warb aber auch Veulus seine Anhänger für die griechische Lehre, die sich so, bis sie schließlich vom Islam überwältigt wurde. Kleinasien war der Ausgangspunkt des türkischen Imperialismus, es ist auch heute der Schauplatz der heidenhaften Kämpfe der Türken unter Kemal-Pascha gegen das von der Entente unterstützte Griechenland. Der Name Angoras, eines der wichtigsten Handelszentren Kleinasiens, hat heute weltweite politische Bedeutung. Hier kann durch geschickte Zusammenarbeit der türkischen und bolschewistischen Kräfte und ihrer

Heil Euch, technische Nothelfer!

In Sieber zude deutsches Land, Und Wunden, die der Feind nicht schlug. Den Deutschen schlug sie deutsche Hand. Als wären's ihrer nicht genug. Hoch rief die Not, die Kranken schrien. Es jammeten nach Milch die Kleinen. Und Aelte, Schnee und Eis verhöhten. Das Klagen aller, aller Weinen. Der Atem stand, der Puls hieft an — Wo ist der Mann, der helfen kann?

Da kam ihr, Helfer in der Not, Ihr wackeren Mannen, stolz gerührt. Ihr Laub, getreu bis in den Tod. Ihr wußtet: Eins nur gab's: Die Pflicht! Die Hand an's Weib! Lang's durch die Eist. Vom Schreitbleiß auf! Vom vom Büro! Niemand in Theorie sich quälte. Wo rings es lodert lichterloh! Ob Euch noch oder Kuhstamdmann — Zur Arbeit alle, marsch, heran!

Deutsch sein, heißt eine Sache tun Um dieser Sache selber willen; Und nimmer rasten, nimmer ruhn. Um solches Pflichten zu erfüllen. Nothelfer, alle ihr! Auf's neue Habt hoch zu Ehren ihr gebracht! Solch alte hell'se deutsche Treue. Dank euch! Das habt ihr gut gemacht! Kein Rechts, kein Links, das Volk schaut an! — So! Hing das Lied vom braven Mann!

„Luginland“ in den Dresdner Nachrichten.

Redaktion und Verlag von Carl Neumann, Neudamm.

ragendsten Neuerleistungen auf diesem Gebiete beigezählt wird. Johannes Reichert war es vorbehalten, an der Spitze eines stimmungsvollen Chores, den der Dresdner Lehrergesangsverein führte, den vollständigen Philharmonischen Orchester, sowie unter Mitwirkung namhafter Solisten (insgesamt etwa 300 Ausführende) die Voraussetzungen zu schaffen, die zu einer würdigen Aufführung dieses Neuerwerkes nötig sind. Der Plan gelang ganz ausgezeichnet. Der künstlerische Erfolg war ein unbefriedigender.

Das Werk gehört der Gattung der weltlichen Oratorien an. Unter Hauptbelegung der Erzählung vom verlorenen Sohn hat Victoria Schottica, die Verfasserin des Textbuches, vier Bilder geschaffen, die weniger durch dramatische Befolgung hervorragen, als vielmehr durch ihre Geistesfülle zu musikalischer Unterhaltung.

Die Musik, die Stöhr dazu geschaffen hat, zeigt den im Können und Können gleich starken Meister, der in allem die Subtilität zu wahren weiß. Er gibt sich nicht als Stürmer und Reutöner, besetzt sich in der Instrumentation auch nicht gerade als Angehöriger der Strauß-Schule. Im Gegenteil. Aber was Stöhr musikalisch zum Ausdruck bringt, hat Dank und Fuß, ist formklar aufgebaut, erfreut durch flammfällige Melodik und harmonisch flüssigen Wechsel. Ganz prächtig verkehrt er zu Reizern und den eigenen Witzern wachenden Absicht zu sichern. Die vor- und nachzüglichen des Orchesters helfen die Stimmung veredeln. In psychologisch Vertiefung war vielfach Gelegenheiten gegeben, der der Komposition aber aus dem Wege gegangen ist, wie beispielsweise dort, wo sich die Seelenkämpfe bei Vater und Sohn abspielen, wo Joram von seinem Glücke träumt u. a. m. Stöhr geht für ihn besser in beschreibender Musik. Hierbei verleiht ihm die Musikverständlichkeit freilich an Ausführungen, die als Können empfinden werden, und zwar namentlich gegen den Schlag hin. Der Chor ist liberos wirksam behandelt. Er liefert in erster Linie dem Werke wärmte Anteilnahme. Der Charakteristik der vier Hauptpersonen hat Stöhr viel Sorgfalt angewendet. Wundend ist es ihm gelungen, den Wiedergebenden dankbare Sängergruppen zu stellen.

Ueber die Aufführung kann im allgemeinen nur Gutes berichtet werden. Johannes Reichert hatte sich in das Werk gut eingelebt und er griff mit feher Hand an, den heimlich großen Apparat mit Ueberlegenheit unter seinen Willen zu zwingen. An dem prächtigen Chorklang konnte man seine Freude haben. Das Orchester tat seine Schuldigkeit. Unter den Solisten glänzte sich Wilhelmine Dagobd Peterien aus durch Reichtum und Schönheit ihrer Sopranmittel. Rudolf Schmalzner hauchte

Kunst und Wissenschaft.

„Der verlorene Sohn“ von Stöhr.

Zur Erkaufführung in Deutschland. Dresden, 10. Februar 1922, Deutscherhaus. Nachdem vor reichlich einem Jahre das umfangreiche Werk des bekannten Komponisten in Wien seine Uraufführung erlebte und dort einen unbefriedigten Erfolg gemacht, sagte die Dresdner Singakademie den Plan, eine Wiedergabe des Oratoriums vorzubereiten, das den hervor-

Dr. 73
Gesamth. 12. Februar 1922
Seite 3

Familiennachrichten

Statt Karten.

Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben, guten Gatten und Vaters

Herrn Kaufmann Max Hartung

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten, wärmsten Dank. Ebenso Herrn Pastor Müller herzlichsten Dank für seine wahrhaft trostreichen Worte.

Dresden, Fürstenstr. 44, II.

Amalie Hartung geb. Klages im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Verlobung ihrer Tochter Irene mit Herrn Georg Schweinitz, Dresden, beehren sich anzuzeigen

Hans Kurth sen. und Frau Ollie geb. Witt.

Dresden-Blasewitz, Gustav-Freytag-Straße 16, Februar 1922.

Seine Verlobung mit Fräulein Irene Kurth zeigt hierdurch an

Georg Schweinitz, Prokurist der Deutschen Bank Filiale Dresden.

Dresden, Februar 1922.

Seit heute und ein geliebtes Sonntagsmädel.

Christiane Johanna, Dies zeigen beiderseits an Hauptmann a. D. Wilhelm Grosser und Frau Johanna geb. Schuster Radberg a. D. Friedländer Dr. Paul, Schenker Str. 21.

Schiedliche Familiennachrichten.

Verstorben: Kantor Hanna Köhler, Dresden, 6.; Erik Apper, Dresden, 6.; Carl Bahig, Hamburg, 6.; Major a. D. W. v. Schreiner, 6. ...

Trauer-Hüte vom einfachsten bis vornehmsten. Kreppe, Armfloren, Trauerschleier. Größte Auswahl. Bekannt preiswert. Reise- und Übergangshüte in allen Ausführungen. Radeberger Hutfabrik Dresden-A. 13. 1913 5 Moritzstr. 3

Dame der Gesellschaft, vermerkt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in besten Lebensverhältnissen zwecks Ehe. Nur erhaltliche Bewerber wollen sich melden unter D. A. 1120 bei Rudolf Mosse, Dresden.

Heirat, Gebild., hübsche, gutaussehende, 23 Jahre, 15000 \$ Vermögen vorläufig u. Realisationsmann glücklich zu machen. ...

Heirat, Einmal, großes Mädchen, 21 J., in geistigen, einen unglücklichen Mann glücklich zu machen. ...

Heirats-Gesuch, Jeder sucht bei Ehesucht: ein Mann, der in der Ehe glücklich zu werden. ...

Detektiv Schipek, Moritzstr. 6, I. Tel. 11011 erledigt seit 12 Jahren alle Verbrechen mit bestem Erfolg. ...

Was will der Lebensbund?? Vornehm-diskrete Ehesuchung auf neuartigem Wege. ...

Heirat, Gebildete Dame, durchaus treue, ehrliche Frau, 30 J., vorbildliche Mutter, auch beim Wege sich mit geb. u. l. Herrn, am liebsten Ehesucht.

zu verheiraten, Diskr. verlangt u. jugel. Verm. gew. Ernst Off. u. P. V. 301 an die Gr. d. 21.

Detektiv Lux, Ringstr. 14 (Graf Köning) Spezialinstitut für Beobachtungen Ermittlungen und Aufschlüsse. ...

Alt-China und Japan, Edel- und Silbergegenstände, Brillanten, Uhren, Porzellan, Kunstgegenstände. ...

Gute Bücher, Exakte, aber ganz billige Bücher, auch Bücher, Kupferdrucke, alte und neue Ausgaben. ...

Musik-Instrumente, aller Art, auch elektrische, kauft und tauscht Otto Friebe, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstr. ...

Weinflaschen und dan. Milchflaschen, haben Röhren B. F. Neumann & Co., Neuenstraße 21. Tel. 17951.

Schafwolle, alle Sorten, schön und gew., Zelle u. Kopfhare, Jule, Annie, Jorgen, Galle, ...

Zu Liebhaberpreisen zu kaufen gesucht, alle Sorten, schön und gew., Zelle u. Kopfhare, Jule, Annie, Jorgen, Galle, ...

Altertümer, Eisen-, Bronze-, Stein-, Glas-, Keramik-, Münzen-, Porzellan-, Kunstgegenstände. ...

Leppiche, auch von auswärtig, zu kaufen gesucht, Preis und Größe erb. u. S. D. 892 a d. Gr. d. 21.

Piano Flügel, alle Sorten, schön und gew., Zelle u. Kopfhare, Jule, Annie, Jorgen, Galle, ...

Felle, Hasen-, Ziegen-, Kanin-, Katzen-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Maulwurfs-, und andere Felle haalt Zell-Vinhauszentrale, Grunerstraße 22, I.

Korsett, Ein geliebtes Korsett, ist doch das merkwürdigste Kleidungsstück für jede Dame. ...

Korsett Imperial, ist das beste Korsett für die Gesundheit. ...

Oswald Schulze, Herrenschneiderei, Kreuzstraße 3, I. ...

Durch rechtzeit. Einkauf kaufen Sie preiswert Stoffe, gute Qualität zu denken, willig. ...

Rat u. Hilfe in Steuerjahren, durch Steuerexperten Hermann, Dresden, Schulstraße 24. ...

Rat und Hilfe bei Zahlungsstörungen, Sanierung und Finanzierung mitleidender Firmen. ...

Carl Schneider, Spezial-Handwerker, Schulstraße 43. ...

Althma, kann in etwa 10 Minuten geheilt werden, Erfolgsgarantie in Dresden, Schulstr. 15, II. ...

Favorit, Maschinen-Ersatzteile nach dem neuen Gasmaschinenbau. ...

Ziehung 15. bis 18. Februar, Geld-Lotterie, 150000, 100000, 50000, 25000. ...

Alexander Hessel, Dresden, Wilschstr. 1, Postcheckkonto Dresden 2354. ...

Piano als Privat, in allen Preislagen in gute Hände, Off. mit Preis und T. G. 618. ...

Pianino als Privat, in allen Preislagen in gute Hände, Off. mit Preis und T. G. 618. ...

Pianino als Privat, in allen Preislagen in gute Hände, Off. mit Preis und T. G. 618. ...

Pianino als Privat, in allen Preislagen in gute Hände, Off. mit Preis und T. G. 618. ...

Pianino als Privat, in allen Preislagen in gute Hände, Off. mit Preis und T. G. 618. ...

Veranstaltung, Montag 13. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Versammlung. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

Illigen. Handwerker-Berein, am 17. Februar, am 17. Februar, am 17. Februar. ...

in unserem Heim, Sandhausstraße 13, 3. Sonntag 18. Febr. 1922

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

am 17. Februar, Anfängerkursus, Freitags abends 7-9 Uhr. ...

Seite 5, Dresden, 12. Februar 1922

Seite 5, Dresden, 12. Februar 1922

Seite 5, Dresden, 12. Februar 1922

Seite 5, Dresden, 12. Februar 1922

Seite 5, Dresden, 12. Februar 1922

Die Frau ohne Mann

Der neue große Erfolg des Residenz-Theaters.

Kammer-Lichtspiele

Der amerikanische Sensationsfilm größten Stils!

Der Zirkuskönig

36 Akte!

6 Episoden je 6 Akte!

Die brennende Quelle

Der Film zeigt fabelhafte Sensationen und spannende, echt amerikanische flotte Handlung!

Hauptdarsteller: **EDDIE POLO**

Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags ab 1/3 Uhr



FRIEDRICH ZELNIK

„Club der Entgleisten“

Lord Percys erstes Abenteuer nach Motiven des Buches „Royal-Club“ von R. F. Grolfer

Weitere Mitwirkende:
Emmy Stein :: Maria Zelenka :: Charles Willy Kaiser :: Bernh. Goepke :: Frip Schuz :: Hans Junkermann

Beginn der Vorführungen: Werktags: 4, 5, 7 und 9 Uhr. Sonntags: 5, 5, 6, 8 u. 9 Uhr.

KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE
EINKEHRSTÄTTE
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Prinzeß-Tanz-Diele

Restaurant - Ballsaal - Bar.

Reichs-Kaffee

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Leo Korn.
Gründl. Konzerte
waren / Barjische
Ergebnisse / alle
und warme Optien

Restaurant Ruschin

Hotel Nord
Moscinsky-Str. Ecke Prager Str.
trifft sich die gute Gesellschaft
z. Abendessen u. nach d. Theater.
Mittags Gedecke nach Wahl.
Täglich Abend-Konzert. Kapelle H. Tröh.

ANTON MÜLLERS

architektonisch schönstes WEINRESTAURANT im Empirestil
DIE PREISWERTEN WEINE ERSTER FIRMEN
TÄGLICH ABENDKONZERT

Kaffeehaus Blesch

Täglich 8-12 Uhr

Heitere Künstler-Abende

August Wilhelm, Heldentenor
Christel Merkle, Oper und Koloratur
Dora Wilde, Stimmungsängerin
Hedda Boyer, humoristische Vortragskünstlerin
Willy Metz, Gesangsbariton, Sänger
Hauskapelle: Kurt Patzig, Führl: N. Eichhorn

Rosenmontag, Fastnachtsdienstag Lustige Karnevals-Feier

nach rheinischer Art
Eingang des Prälates Karneval - Vorträge aus der Bitt

Künstler-Konzert | Wein-Restaurant
täglich 4-7 Uhr | ersten Rangus
Hauskapelle Kurt Patzig | Künstlertrio Groß

Sehr gute Küche, gutgepill. Weine, eig. Konditorei
Bar :: Frühstücksstube
Alle amerik. Mischgetränke -- Herrenbedienung

Belvedere 4-7 Uhr Konzert
Brühliche Terrasse 8-12 Uhr Kabarett
Jeden Dienstag und Freitag von 4-7 Uhr
Vornehmer Tanz-Tee

Alein-Kunst-Bühne Kreuzspinn

Der glänzende Gebrauchs-Spielplan der
Elite-Sänger
Goldene Hochzeit :: Eduard Sateriens
Jubiläum
Max Dangl als alte Jungfer
Aufang 7 Uhr
Kreuzspinn
Kreuzspinn

Hotel Pansdorf

Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof
Inh.: W. Pansdorf u. Ph. Gernert
Restaurant u. Diele I. Ranges
Fernruf 14400
Kapelle: Pleschel-Kraft-Keppel.

„Fischhaus“

17 Große Brüdergasse 17.
Kernhaus vorzügliche laute preiswerte Küche.
Spezialität: Fischkost.
Mullergüß geprüfte Geflügel u. Hühner-Braten.
Ab 1/2 Uhr Sektiertrio Carlo van Rust.
Jeden Donnerstag: 27. Großes Schiachfest.

5. FEBR.

5. MARZ



SÄCHSISCHE SIEDELUNG

Ausstellung für Wohn- und Siedelungswesen
Täglich geöffnet 10-6 Uhr, Sonnabends bis 8 Uhr
Eintritt 3 Mark

In Verbindung mit der Ausstellung findet in der Zeit vom 20. bis 23. Februar in der Aula der Techn. Hochschule (Bismarckplatz) eine

SÄCHSISCHE SIEDELUNGS-WOCHE

statt.

VORTRAGSREIHE:

Montag den 20. Februar
1) 10 Uhr vorm.: 1) Neues Siedelungswesen in Deutschland und im Auslande (mit Lichtbildern); Prof. Dr. Eberstadt.
3 Uhr nachm.: 2) Baueintrag u. Landbeschaffung; Oberreg.-Rat Dr. Busch.
3) Finanzierungsfragen; Reg.-Baumstr. Dr. Kuschwitz. Abends gemütliches Beisammensein (Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben).

Mittwoch den 22. Februar
9 Uhr vorm.: 7) Groß- und Kleinhäuser; Prof. Museummann, Arch., B. D. A. 10 Uhr vorm.: 8) Grundfragen im Kleinhäuser; Dr. Ing. Schubert, Arch., B. D. A. Nachmittags Führungen (Zeit u. Ort werden noch mitgeteilt). 7 Uhr abends: Entwicklung der deutschen Städte; Geh. Rat Gurlitt, Arch., B. D. A.

Dienstag den 21. Februar
9 Uhr vorm.: 4) Technisches aus dem Baukostenbuchverfahren; Oberreg.-Rat Hager. 10 Uhr vorm.: 5) Die Siedelung und der Siedler; Reg.-Baumstr. Siggemann. 11 Uhr vorm.: 6) Das Kleinhäuserwesen; Baumstr. Dr. Koch, Arch., B. D. A. Nachm. Besichtigungen. 7 Uhr abends: Die Kunst im Siedelungswesen (öffentl.); Reichskunstwart Dr. Redlob.

Donnerstag den 23. Febr.
9 Uhr vorm.: 9) Baubau und Straße als Grundlage der Siedelung; Geh. Rat Museummann, Arch., B. D. A. 10 Uhr vorm.: 10) Technische Fragen, Verkehr, Bau- und Entwurf; Geh. Rat Prof. Dr. Gensler. 11 Uhr vorm.: 11) Siedelung und Wohnungshygiene; Sektat Dr. Dienemann. 7 Uhr abds.: Erfahrungen mit Ersatzbauweisen (öffentl.); Reg.-Baumstr. Stegemann.

Teilnehmer-Karten an dem Kursus zu 50 Mark, Tageskarten zu 20 Mark, Einzelkarten zu 10 Mark.
Die Karten zur Vortragsfolge sind in der Geschäftsstelle des B. D. A., Dresden-A., Wiener Platz 3, i., und am Saaleingang zu entnehmen.

Sonnabend
25. Februar
in sämtlichen Räumen des
DRESDNER KONZERTHAUSES
Central-Theater-
Künstlerfest
zum Besten der Wohlfahrtskassen der
Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger
7 Uhr
Eintrittskarten 50.-
an der Kasse des
Central-Theaters u.
an der Abendkasse

Weinstuben Tiedemann & Grahl

(Inh.: Theodor Krebs)
Eben werden Käfen gebe ich bekannt, daß ich kürzlich die Bewirtung der Weinstuben übernommen habe. Da wird mein eifriges Bestreben sein, den Verhältnissen entsprechend alles zu bieten, was von einer feinen Küche gefordert wird. Die Lokalitäten sind auch Sonntag geöffnet.
Im gütigen Zulpruch bitte! hochachtungsvoll
Theodor Krebs
Küchenmeister und Kolchoh u. D.

Café Central - Metropole
Schloßstraße, Ecke Altmärkt
Einziges Zeitungs-Café Dresdens
Ueber 900 in- und ausländische Zeitungen, Fachblätter usw.

Saal und Kegelbahn frei
Erbgericht Kloßsche.
Gedächtnis als gute Einkehr-
Stätte empfohlen.

Reklame-
Entwürfe
EDEL-
MANN
Dresden-A.,
Große Plauenische Str. 87.

Max Glöb Nachf.
Inh.: Alexander Irmacher
Moritzstraße 18

Beleuchtungs-
körper
in echter Ausführung
Elektr. Anlagen
für
Stark- und Schwachstrom
Motoren-Reparaturen

Schuhreparatur - Anstalten
Johann Schneider
Die sehr schnell
und gute Arbeit
bekanntes Ge-
heimnis von mir

Trompetenstr. 18
Strießer Straße 29
Große Zwingerstraße 17
Görschstr. 11 (am Hauptbahnhof)

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Heute Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr... Thomastik-Quartett, Wien

Heute Sonntag, 7 1/2 Uhr, Logenhaus-Saal... Charlotte Jentsch

II. (letzter) Lieder-Abend... Karl Pembaur

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Palmengarten... LINZ

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Zuleger-Kompositionsabend

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festabend

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Morgen Montag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus... Festspiel

Dresdner Philh. Orchester HEUTE Sonntag... Großes Konzert

Nächsten Freitag... Volks-Symphonie-Konzert

Nächsten Donnerstag... Birger Hammer

Nächsten Sonnabend... Mary Wigman

Nächsten Sonntag... Festabend

Nächsten Montag... Hans von Schulmann

Nächsten Montag... Irma Wolff-Zeidler

Nächsten Donnerstag... Raymond Burt

Nächsten Sonnabend... S. Fidelmann

Nächsten Mittwoch... Brodersen

Konzertleitung: H. Bock. Nächsten Dienstag... Cläre Körner

Nächsten Dienstag... Lichtbilder-Vortrag

Donnerstag, 19. Februar... HANNA HERING

Montag, 20. Februar... Die Wunder der Sternwelt

Dienstag, 21. Februar... Georg Zscherneck

Donnerstag, 23. Febr... Robert Kothe

Königshof-Theater... Das neue Galinachs-Programm

Tymians... Jubel herrscht über den Erfolg!

HEUTE SONNTAG... ZWEIMAL SARRASANI

TROGADERO SARRASANI... Hugo Stolzenbergs

Restaurant Continental-Hotel... Künster-Konzert

Bürgerkasino... Varieté-Vorstellung

Erzgebirgsbaude 'Waldidylle'... bei Obergrünburg

Ihre Zähne lassen Sie sich... Martha Reunert

Wer erfindet? Die Industrie lacht... umsonst.

10 000 Mark bar für Herwärterende und Grfinder.

GRUNERT-Pianos aus eigener Zweigfabrik

Joornaus... Schumanns Erlösung

Schauspielhaus... Scherkinde Schiele

Das beliebte Kilian-Ballfest... el. 14380

Neustädter Schauspielhaus... Der Weg in die Freiheit

Residenz-Theater... Die Elpenfliege

Central-Theater... Michel, der Rühmchep

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Prinzessin Orla... Haushälterin in drei Akten

Seite 8 Dresden Nachrichten Sonntag, 12. Februar 1923 Nr. 73

Konservatorium III. Prüfungs-Konzert

Friederike Stritt spricht Einheimische Dichter

Lachende Gesellen

Erich Ponto

Konzertmeister Erhard Heyde Violin-Unterricht

Jungnationaler Bund, O.-G. Dresden. Prof. Dr. Schotte-Berlin

ZOO - Dresden Am Sonntag bei 12. von 5-9 Uhr

Bürgerkasino Große Brüdergasse 25. Varieté-Vorstellung

Nachm. volles Programm! Nachm. Kinder halbe Preise!

TROGADERO SARRASANI

Restaurant Continental-Hotel

Bürgerkasino Varieté-Vorstellung

Erzgebirgsbaude 'Waldidylle'

Derliches und Sächliches.

Sonntag.

Es war einmal ein Mann. Der war fleißig, tätig und arbeitsam, lebte aber sonst still und zurückgezogen. Er war kein Mäher, Einflieger und Sonderling. Nein! Wer zu ihm kam, ward freundlich aufgenommen. Und wer etwas von ihm erbat, konnte zuverlässig auf Erfüllung seiner Bitte rechnen. Aber doch schüttelten die Leute mitunter den Kopf über den Mann. Er hatte wenig Verkehr, war aber immer geschäftig und rührig. Er lebte ganz bei sich, und sammelte doch keine Schätze. Was sollte man von ihm denken? Schlichtes? Nein. Da war sein Gesicht zu froh, seine Augen zu leuchtend, sein Gemüt zu heiter. Gutes? Aber niemand wußte ja etwas davon! Da starb der Mann. Und nun geschah das Eigenartige, Wunderliche: Eine große Witwe kam und weinte bitterlich an seinem Sarge. In aller Stille hatte er ihr abgeholt seit Jahren, Monat für Monat. — Ein junger Mensch steht vor der Tür und knittert die Hände in den Händen: „Ist es wirklich wahr? Tot? Lassen Sie mich den Toten noch einmal die Hand drücken. Er hat mich vor Verzweiflung bewahrt in der dunkelsten Stunde meines Lebens, als ich nicht mehr weiterleben wollte.“ — Ein Mann bringt einen Strauß, den er im Walde selbst gepflückt hat: „Ich will ihm das als Dank mit in den Sarg geben.“ Und Kränze und Kreuze, Karten und Briefe kommen von Leuten, die den Angehörigen ganz unbekannt sind. Immer aufs neue schauen die Seinen, wenn wieder jemand kommt, der ihnen fremd ist, und der ihnen doch fast so nahe steht mit seinem Herzen voll Dank gegen den Heimgegangenen, voll Bewunderung für seine stille, aufopfernde Hingebung an bedrängte, zweifelnde und verzweifelte Menschen. Und als sie ihn hinaustragen und hineinstecken in den Sarg Gottes, da kommen sie aus den Hinterhäusern und Kellerwohnungen, und ihre Tränen sind wahr und ihre Seufzer ringen sich aus dem tiefsten Herzen. — Als dann die Angehörigen wieder und wieder zum Grabe kamen, da fanden sie's immer aufs neue wieder geschmückt mit einem Strauß von Weizenblumen oder Weide, mit Tannengrün und selbstgeernteten Blumen. Wer mag es nur schmücken? Sie wüßten es nicht, haben's nie erfahren. Dankbarkeit für selbstlose, hingebende Liebe hat den Hügel geschmückt. Denn aufopfernde Liebe muß Herzen gewinnen. — Wohl dem Menschen, der der Liebe glückt, die bei ihrem stillen Schein sich selbst vergesst. Ihr Licht leuchtet nicht vielen und leuchtet nicht weit hinaus, aber es leuchtet unendlich mild und wohlnehmend einem kleinen Kreis. Daß wir ein solches Licht würden in der dunklen, kalten Welt, und es am Ende auch von uns helfen könnte: Selig sind, die nach reicher Liebe sterben in dem Herrn, ihre Werte folgen ihnen nach. — d —

Dresdens Kurort Weiher Hirsch.

Eine auffallende Erscheinung ist es, daß trotz der Vertierung der Weisheiten, die dazu führen sollte, die Bäder und Sommerfrischen in der Nähe zu bevorzugen, der Weiher Hirsch von Dresden in zum Kurortgebrauch nicht so stark wie früher benutzt wird. Aus allen Teilen Deutschlands und vom Auslande her strömen die Kurbedürftigen zusammen, um die Vorzüge dieses Kurortes mit seiner idealen Lage und seinen unübertroffenen Kuranlagen zu genießen; der Dresden aber glaubt, wenn er eine Kur benötigt, ein entfernteres Bad aufzusuchen zu müssen. Zurückzuführen ist dies wohl zum Teil darauf, daß jeder behauptet, etwas Neues kennen zu lernen, vielfach wird aber auch die Ansicht geäußert, daß der Aufenthalt an dem Weiher Hirsch unerschwinglich teuer sei. Dem ist aber nicht so.

In allen drei Ortsteilen — Weiher Hirsch, Oberlöschwitz und Neu-Bühlau —, aus denen der Kurort gebildet ist, gibt es eine große Zahl von Fremdenheimen und einzelnen Zimmern, deren Preise sich durchaus in erträglichen Grenzen halten. Die Verpflegungskosten in den meisten Einfamilienhäusern sind nicht höher wie bei den auf gleicher Stufe stehenden Dresden Kurunternehmungen. In Ortsteil Neu-Bühlau, der den Vorzug vollständiger Ruhe und der Nähe der schönsten Teile des Allersdorfer Reviers genießt, sind auch heute noch alle Preise als sehr bescheiden zu bezeichnen. Das öffentliche Kurbad im Ortsteil Weiher Hirsch ist mit allen modernen Einrichtungen für den Gebrauch von Kurern außerhalb der Sanatorien versehen und steht unter ärztlicher Aufsicht. Die kleineren Sanatorien haben ihre Preise auf diejenigen Kreise eingestellt, die den Besuch eines solchen nötig haben, ohne mit Glanzgläsern reich gesegnet zu sein.

Die Vorzüge des Weiher Hirsch als Erholungsstätte für die Masse der Dresdener Einwohner zu schätzen, dürfte sich erübrigen. Durch Darbietung von guten Konzerten mit vollständigen Preisen — im Winter Mittwoch und Sonnabend in den Sälen des Kurhauses und Parkhotels, im Sommer in den Waldwärts Weiher Hirsch und Bühlau, auch an Sonn- und anderen Wochentagen — wird den Dresdnern Gelegenheit geboten, von den Vorteilen, die der Kurort gegenüber der Ortsteile bietet, Gebrauch zu machen. Bei den reichlichen Gelegenheiten für die Musik wäre es unumgänglich, ohne die von den Kurgästen erhobene Kurtaxe auf künstlerischer Höhe stehende Konzerte durchzuführen, bei denen der Eintrittspreis etwa 15 Pfennigen der Friedenvaluta entspricht.

Durch die bis zum Frühjahr durchgeführte Verlängerung der Linie II über die Friedrich-August-Brücke bis zur Bernhardtstraße werden auch die entfernteren gelegenen Stadtteile eine unmittelbare Verbindung mit dem Kurort erhalten bei nur geringer Erhöhung der Fahrpreise. Der Mangel, daß am Albertplatz umliegende Bahnhöfe häufig keinen Platz mehr fanden, wird hierdurch beseitigt werden. Die Anpassung zum Kurort führen durch landschaftlich so reizvolle Teile unserer schönen Umgebung, daß die Zubehörung bei demjenigen, den die Fahrpreise schrecken, den Zeitverlust reichlich aufwiegt.

Das Wetter der Woche. Während der vergangenen acht Tage herrschte in ganz Europa wieder strenger Winter, nachdem langanhaltende, verbreitete und immer wiederkehrende Schneefälle der Abkühlung einen günstigen Boden bereitet hatten. Nur im Westen der britischen Inseln war unter dem Einfluß einer weit entfernten atlantischen Depression noch Tauwetter; in Italien, wo es zu Beginn der Woche noch frühlinghaft mild gewesen war, traten nach harter Temperaturabnahme gleichfalls Schneefälle ein, die sich südwärts bis über Rom hinaus erstreckten. Mittwoch war der Kern des Maximums, das sich über Norddeutschland gebildet hatte, mit über 775 Millimeter Höhe über Deutschland gelangt, ohne daß das Hochdruckgebiet an Ausdehnung eingebüßt hätte. Die Schneefälle hörten, mit Ausnahme des Ostens, nimmere im ganzen Lande auf, die Volkensbedeckung wüßte und die Temperaturen gingen in der Nacht zu Mittwoch noch weiter hinab, in Meisel bis auf 20, in Rassel auf 21, in Lauenburg in Pommern auf 22 und in Pöningen auf 23 Grad Kälte. Berlin hatte Mittwoch früh 18 Grad unter Null. Bei fast 780 Millimeter hohem Luftdruck blieb während der zweiten Hälfte der Woche die Witterung heiter und nachts sehr kalt, wogegen mittags das Thermometer nur mäßigen Frost anzeigte. Westlich der britischen Inseln scheint eine neue Depression aufzutreten, die aus niederen Breiten stammt und die vermutlich demnächst ihre erwärmende Wirkung, zunächst im Westen des Landes, geltend machen dürfte. Ob ihr Einfluß aber ausreicht, die Wetterlage völlig umzugestalten und Tauwetter herbeizuführen, bleibt noch abzuwarten, wenn auch die südlichere Verlagerung des Hochdruckkerns die Aussichten dafür gesteigert hat.

Eisgang der Elbe bei Meißen und Mies. Der zu erwartende Eisgang der Elbe ist am Freitag in Meissen eingetreten. Schon in der Nacht zeigte sich, daß die den Strom in ganzer Breite deckenden Schollen eine langsamere Gangart annahmen. Wegen Morgens heute auch das Wasser und hieraufgehend an. In der zehnten Stunde hatte sich der Wasserpegel von fast 200 Zentimeter unter Null bis nur

80 Zentimeter unter Null gehoben, während die Eisschollen nur noch langsam durch die Brücken schoben. In Mies, wo das Eis am Donnerstag stehen geblieben ist, ist man bereits an verschiedenen Stellen über das Eis des Stromes gegangen. Seit 15 Jahren nicht das Eis der Elbe auf der Meißner Strecke das erste Mal wieder.

Handmuffenabend. Auf den von der Stadtmusik von Kompositionabend von Professor Emil F. r o n t e, bei dem außer dem Komponisten mitwirken werden Mäe Schiefer, Eva Tamme (Klavier), Schillerinnen von Professor F. r o n t e, Professor Georg Wille (Cello), Oskar Fischer (Fagott), Soloflöte des Leipziger Gewandhauses, sei besonders zu erwähnen.

Der Sächsische Militärverein Kameradschaft 189 er hielt am 8. Februar seine Jahres-Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß dem Verein am 31. Dezember 1921 20 Ehren-, 31 außerordentliche und 185 ordentliche Mitglieder angehörten. Das bare Vereinsvermögen betrug 10.500,45 Mk. Eine Erhöhung der Monatsbeiträge auf 3 Mk. verbunden mit einer bedeutenden Verbesserung der Krankenunterstützung und Begräbnisbeiträgen wurde beschloffen. Zu einem feierlichen Akt gestaltete sich die vom ersten Vorsitzenden Gähler vorgenommene Ehrung des Generalmajors J. D. Einert, Niederlöschwitz, der in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Der Dresden Bezirks- und Bürgerverein für Planen und Südwest ernannte in seiner von Oberstudienrat Prof. Dr. Reiche geleiteten Hauptversammlung am Dienstagabend den Vereinsvorsitzenden Hauptassistenten R o t t e, der nahezu zwei Jahrzehnte lang den Verein geleitet hat, zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden. Dr. Reiche würdigte in einer Ansprache die Verdienste des im 78. Lebensjahre stehenden Vorsitzenden, dem eine Adresse und eine Blumenkränze überreicht wurde. Der also geehrte dankte mit bewogenen Worten. Bei der Vorstandswahl übertrug man das Amt des 1. Vorsitzenden dem Oberstudienrat Prof. Dr. Reiche und das des 2. Vorsitzenden dem Prototypen Heinrich Seiffert. In der anschließenden Mitgliederversammlung berichtete Eisenbahneninspektor Bauer über die neuen Richtungsbezüge, während Dr. Reiche einen Überblick über das Wesen der neuen deutschen Oberstufe gab.

Seiwasshaustränge. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz wiederholt von Montag, den 27. Februar, ab eine Anzahl seiner in den vergangenen Jahren gehaltenen Seiwasshaustränge im großen Saale des Vereinshauses, um die mehreren tausend neu eingetretenen Mitglieder recht schon in den Genuß einer seiner bekanntesten Vortragsreisen zu setzen. Der Marierverkauf beginnt nächsten Montag in den Weidwärderräumen des Heimatschutzes, Dresden-K., Seiwasshaustränge 21. Die Vorträge sind nur für die Mitglieder des Heimatschutzes bestimmt.

Verurteilung eines Einbrechers. Am September 1920 wurden im Verein Volkswohl, Waldenaustraße, und in einer Volkshalle für Auslieferung, Louisenstraße, Einbrüche verübt und dabei Ruder, Wehl, Reis und Margarine von erheblichem Werte erbeutet. Einer der Beteiligten, ein gewisser Klemm, ist bereits im Dezember letzten Jahres abgeurteilt worden. Der zweite Genosse war der 1882 zu Borna geborene Maurer Paul Arur Ernst N i c h t e, der schon früher, zuletzt mit acht Jahren Jugendstrafe, verurteilt worden ist, aber wegen seines Abenteuererlebens bisher nicht aufgefunden war. N i c h t e stand jetzt vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts, die für seine Verurteilung an den erwähnten Einbrüchen drei Jahre Zuchthaus erzwang; auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

Alte kirchliche Nachrichten. Trinitatisgemeinde u. d. d. Mittwoch 18 Uhr im Carolinenpark: Gemeindefest mit Vortrag von Pfarre D. Bismarck über: „Die neue Kirchengemeinschaft“ mit anschließender Auspredigt. Umrahmt ist der Abend von künstlerischen musikalischen Darbietungen. — Freiwiliger R i c h t e r v o n D r e s d e n - T r o s t e n b e r g e. Nächsten Donnerstag, 8 Uhr, im Wilden Mann: Stiftungsfest. Mitwirkend: Das Meißner Quartett der Staatsoper und der freiwillige gemischte Chor. Zur Aufführung gelangt: Streichquartett Op. 41 von Schumann, Streichquartett „Aus meinem Leben“ von Tschernay, gemischte Chöre von Beethoven, Wagner und Strauß. Eintrittskarten im Parkraum, Weinbergstraße 41. — Kirchenchor der Trinitatisgemeinde in der (Kellerei) Kantar (Fahrt). Sonntag, 10. d. M., 8 Uhr, in der evangelischen Trinitatiskirche: Hochkonzert, das gleichzeitig als Kunsterziehungsvorstellung für die Angehörigen der Wälder - G e i n e l - Realstelle gedacht ist. Der Reinertrag soll der Wiederherstellung des Orgelprospektes dienen.

Deutschnationaler Jugendbund, Bezirksgruppe Mieswitz, Mittwoch, den 16. d. M., 8 Uhr: Jugendabend in Dresden-Weißhof, Karsplatz (am Adnerplatz). Es spricht Hans-Joachim D a r f i b e r: „Die deutsche Jugendliste“.

Dresdner Volkshalle. In der kommenden Woche sind die Anhaber folgender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: Am Dienstag im Opernhaus („Loben“) Nr. 3231 bis 3238, im Schauspielhaus („Schneider Wibel“) Nr. 3294 bis 3298, am Donnerstag im Opernhaus („Troubadour“) Nr. 3297 bis 3304, im Schauspielhaus („Sommerabend“) Nr. 3347 bis 3379, am Sonnabend im Opernhaus („Vorbereitung von Seiffert“) Nr. 3380 bis 3429, am Montag, 20. Februar, im Opernhaus („Madame Butterfly“) Nr. 3430 bis 3470. Die Nummern gelten für alle drei Abende der Mitgliedsarten, so daß der Zahl der ausserlichen Nummern die dreifache Anzahl von Mitgliedern entspricht.

Der Erste Dresdener Damen-Verein für Gabelbergerstraße 17, eröffnet in seinem Heim, Landhausstraße 13, 3. u. 7. Miß 19 Uhr hinführend, sowie Mitte März Anhangsreise in Form von Mittags- und Nachmittagsstunden. Nach Oben gelangt ein Wiederbesuch der Diktationskassen von 60 bis 800 Wörtern. Der Eintritt in diese kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen und Näheres Landhausstraße 13, 3. u. 7. Miß 19 Uhr und von 5 bis 8 Uhr oder bei der Vorsitzenden, Frau E. u. Hartung, Dresden-K., Louisestraße 60, 1., von 9 bis 11 Uhr.

Stenographenverein Gabelberger Dresden-Züd. In der am Montag 19 Uhr im „Liedes Bierhüden“ stattfindenden Monatsversammlung spricht Stenograph Brenner über: „Die Entscheidung einer Zeilung“.

Kapitalanlagen in Aktienpapieren. Ein neuer Vortrag für Damen über dieses Thema, das Bank- und Effektenverkehr, Kapitalanlage des Zinseszins, Errechnung von Zeugsrechnungen, Kapitalanlagen, Zinsen usw., umfaßt, beginnt am Montag den 20. Februar, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der „Actina“, Bismarckstraße 41, Lecha Hebung. Anmeldungen vorher erbeten bei der Oberin D a f e l t.

Der russische Faschingsabend. Ein Faschingsabend, veranstaltet von russisch-deutschen Klub im Ausstellungsgebäude nächsten Montag 18 Uhr, bietet Gesangs- und Tanzprogramme (Gregor Natoff, ehemaliges Mitglied des Singschiff-Theaters in Charkow, und ein russisches Männerensemble), sowie nationale Tänze.

Saxofon bringt in der Sonntag-Nachmittags-Vorstellung ein volles Abendprogramm. Die Konzerte sind von 10 Uhr ab ohne Pause geöffnet. Telefonische Anfragen können unter der Nummer 2180 erfolgen.

Sinfoniekonzert auf dem Weiher Hirsch. Die Kapelle unter Leitung des Musikdirektors F e l e r e i s spielt am Dienstag im 3. Sinfoniekonzert im Parkhotel: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von Mozart; 5. Sinfonie von Dvorak; „Waldau“, landschaftliche Färbung von Tschernay; Erste ungarische Abopiede von Liszt. Fräulein Martha S u p p l i e h i n g u a r t l i c h e B e r k e.

Platzmusik auf dem Altmarkt. Sonntag mittags 12 Uhr (Vertung Musikdirektor Reih). Choral „Alte Welt in der Hölle“ von Wagner; Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi“ von Wagner; „Alte Welt“ von Beethoven; Menuett von Beethoven; „Wald, Feld und Gelaug“, Walzer von Strauß; Zirkus-Valzer von Johann.

Niederlöschwitz. Die 1. Gemeinderatsversammlung beschäftigte sich mit der Neuwahl der Gemeindeverwalter, nachdem mit Rücksicht auf die Vereinbarung der Gemeinde Großfluga mit Niederlöschwitz für den 1. April d. J. zu erwarten ist. Die Wahl soll am 19. März stattfinden und zwar in der Weise, als wenn die Vereinigung bereits vollzogen wäre.

Wetzwitz b. Döbeln. Hier wurde bei einem Landwirt 11 Mägengetreide entzogen. Es ist dies die erste Entzogen im Bezirksverband Döbeln. Der betreffende Landwirt erhält für das entzogene Getreide nur die Hälfte des Umlagepreises.

Chemnitz. Die sächsischen Körperschaften erhöhen die Fahrpreise der Straßenbahn ab morgen, Sonntag, auf 2 Mk. und von 11 Uhr abends an auf 3 Mk.

Abert. Ein 16-jähriger Kaufbursche hatte einer Pianerfirma, bei der er beschäftigt war, 9200 Mk. unterschlagen und war damit flüchtig geworden. Er wurde hier festgenommen, hatte aber von dem veruntreuten Gelde nur noch 165 Mk. im Besitz.

Meißen. Der Gemeinderat stimmte einem Antrag zu, nach welchem zur Kohlenbedeckung für die einzuführende ungenutzte Totenbestattung eine Abgabe für Wohlfahrtspflege von Einkommen über 30.000 Mk. erhoben werden soll; auch wurde die Erhebung eines Zuschlages von 20 Prozent zur Gewerbesteuer beschlossen.

Mittweida. Ein 8-jähriges Mädchen geriet mit dem linken Arm in die elektrisch betriebene Wäscheanlage. Es starb an den Verletzungen.

Glauchau. Der Stadtrat erhöhte die Sätze für die Gebühren zum Betriebe von Garküchen und zum Verkauf von Wein und Wein im Kleinverkauf von 500 bis 1000 Mk.

Leipzig. In dem Gesunde der „N. N.“ brach am Freitag abend, 10 1/2 Uhr, auf bisher unauffällige Weise Feuer aus, das, vom Winde begünstigt, an den Papierwerken reiche Nahrung fand. Der harte Rauch erzwangte die Arbeiter ausserordentlich. Gegen Mitternacht war es den Bemühungen der Feuerwehr, die mit vielen Schlauchleitungen arbeitete, gelungen, den Brand auf den linken Seitenflügel, dessen Dachstuhl vernichtet wurde, und auf einen Teil des Mittelgebändes zu beschränken. Der Betrieb konnte voll aufrechterhalten werden. — Der Rat schlägt den Stadtverordneten die folgenden neuen Straßenbahnfahrpreise vor: Einzelfahrt ohne Umsteigen 2 Mk., mit Umsteigen 3 Mk.; Anspalten für 8 Fahrten 14 Mk.; Schülerkarten 30 Mk.; Wochenkarten für einfache Fahrten 18 Mk., mit Umsteigeberechtigung 24 Mk. Die Veranschlagung der Wochenkarten soll Arbeiter, Angestellten und Beamten mit einem Einkommen bis zu 3000 Mk. gewährt werden. An Sonn- und Feiertagen, sowie für Kinder mit Zehnteltritt von 9 bis 12 Uhr abends soll ein Zuschlag von 1/2 Pf. erhoben werden.

Zehnis. Bei der Neuwahl des Vorstandes des Stadtvorordneten-Kollektivums wurde das Los entschieden. Gewählt wurde der Demofrat Sammler Kühnel. Infolgedessen entziehen sich die Kandidaten bei der Wahl der weiteren Vorstandswahlmitglieder der Stimmabgabe, so daß nunmehr ein rein ungeringer Vorstand besteht.

Zeitzenerdorf b. Jittau. Tödlich verunglückt ist im Wäldchen Sägerwert am Bahnhof der 35-jährige Holzarbeiter M e u n e r. Er lag auf einem Stamm, der durch das Gatter am anderen Ende niedergedrückt wurde. Der emporkippende Balken schleuderte den Arbeiter in die Höhe, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach zehn Minuten starb. Seine Frau und seine zwei Kinder wohnen in Zehnis.

Gainwalde b. Jittau. Tot aufgefunden wurde auf einer vor dem hiesigen Schloß aufgestellten Gartenbank früh die 80-jährige Hospitalistin Johanne verm. Schlemmer. Die Waise, die in letzter Zeit etwas geistesgestört zu sein schien, hat sich in der Nacht unbemerkt entfernt und ist jedenfalls nach ermüdendem Umherirren erschöpft auf der Bank eingeschlafen und erstorben.

Schwergericht.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter der Auflage, einen Zeugenmord wissenschaftlich geleistet zu haben, stand der Schmie Max Bruno Lange am Freitag vor den Geschworenen. Der Angeklagte war beschuldigt, am 20. September v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht in der Anklage einer gewissen Sorge gegen ihren früheren Liebhaber ein falsches Zeugnis erlassen und mit dem Gelde bekräftigt zu haben. Lange hatte mit der Sorge ein Verhältnis angeknüpft, ohne daß er gekümmert haben will, daß ein vorangegangenes anderes Verhältnis mit einem gewissen Richter nicht ohne Folge geblieben war, das am 24. April 1921 zur Geburt eines Knaben führte. In jenem Prozeß gegen Richter wegen Zahlung von Unterhaltsbeiträgen beschwor Lange als Zeuge, daß er mit der Sorge nur am 26. Dezember 1920 Verkehr gehabt, aber dann nicht wieder mit ihr zusammengekommen sei. Das war unrichtig, der Verkehr hatte sich bis in den Februar 1921 fortgesetzt. Die Geschworenen bejahten nach dem Ergebnis der Beweisnahme nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Falschheit. Der Angeklagte wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Wetterlage in Europa am 11. Februar 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Windrichtung	Windstärke
Dorham	OSO	3 beiter	- 2	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Genève	SO	1 beiter	- 12	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Berlin	OSO	3 beiter	- 3	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Wien	OSO	3 beiter	- 7	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Bombay	OSO	3 beiter	- 7	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Berlin	ONO	2 beiter	- 12	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Dresden	NO	1 beiter	- 4,3	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Frankfurt	NO	2 beiter	- 9	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
München	NO	4 beiter	- 12	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Prag	SO	3 beiter	- 10	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			
Wien	NNW	1 beiter	- 10	W	bedeckt	NO	1	beiter	- 6			

Der noch etwas festlicher gewordene Hochdruckern liegt noch über der Elbe. Welt im Nordosten lagert noch eine fröhliche Depression. Teilbildung von ihr kann bei uns durch ihre Annäherung eine Erholung bewirken, während im übrigen die Hochdruckern sich zunächst noch fortbewegen dürfte.

Wettermeldungen aus Sachlen vom 11. Februar.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Windrichtung	Windstärke
Dresden	110	760,2	- 9,7	SW	bedeckt	-	-	-	-	-2,9	-	-
Bahnhof	289	754,4	- 8,9	ONO	4 trüb	-	-	-	-	-4,3	-	-
Schleierberg	1213	665,7	- 10,0	O	6 beiter	-	-	-	-	-5,3	-	-

*) Höhenberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonntag den 12. Februar.

Korridore des teilweise beiteren, teilweise nebligen Hochwetteres.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Sub-	Man-	Jung-	Wan-	Par-	Mel-	Wet-	Wassg	Dresden
	met	nan	doman.	wan	pubis	merch	merch		
10. Februar	- 22	+ 21	- 10	- 8	- 78	+ 130	+ 64	+ 118	- 178
11. Februar	- 24	+ 16	- 10	- 7	- 77	+ 132	+ 64	+ 102	- 178

Metet alle denkbaren Spielmöglich-

Tastenspiel, Phonola-Spiel, selbsttätiges Spiel mit persönlcher Beeinflussung, vollkommener selbsttätiger Wiederergabe des Künstlerspiels

Verspiel bereitwillig

Ludwig Hupfeld A.-G. Dresden, Waisenhausstr. 24.

Glocken.

Bei Sturm und Wetter, doch mit großem Jubel und freudigen Herzen holte die Emmaus-Gemeinde zu Dresden-Raditz ihre neuen Glocken ein. Ein Siegeszug von Treu und Glauben — in der Festzeit — war es. Mancher, der den langen Zug der Gemeinde — Groß und Klein, Alt und Jung und die vielen Helfer — an sich vorübersehen sah, meinte: ist so etwas noch notwendig?

Ja, Dir mein lieber Freund, großer Materialist und Mammongäbe, möchte ich nur drei kleine Bildchen aus dem Glockenleben zeigen.

Ein Schlafzimmer im Abenddämmerlicht. Ein junges Weib gebt unter großem Schmerz ihr erstes Kind. Niederkniet die Hand ihres Vaters über ihre Wangen, und schwach kommt es von ihren blauen Lippen: Wir wollen beien. — Und beim Amen der beiden Tausenden, gleichsam als Antwort, beginnen die Abendglocken zu läuten. Stillter heiliger Friede und Glückseligkeit.

Ein herrlicher Sonntagmorgen im Mai. Der Vater geht mit seinen drei Kindern den Steinweg nach dem Länig. Die Taupfropfen glitzern noch in der Morgensonne und der Morgenwind spielt in den Radeln der Kleider. Da — ein harmonisches Klängen ertönt durch das Waldesrauschen. Die Glocken von Raditz rufen zum Gottesdienst. „Ach die von Radebul, Köpchenbröde und Arsenitz. „Hörst ihrs, ihr Kinder?“ Der dreißährige Bub und das vierährige Mädel stehen und lauschen mit großen, runden, hellen Augen und offenem Munde. — „Es ist Sonntag!“ — „Ja, es ist der Tag des Herrn.“

1916 war's. Verschiebung an der Front. Die Kompanie schleppt sich, ermüdet und matt vom langen Nachmarsch, durch Moor und Sand. Langsam schiebt sich der Deernorm vorwärts. Ob unter diesen vielen Delmen noch zwei, drei Gehirne denken? Niemand fragt wohl noch zwei, drei gleich. Da, ein Kamerad — „Le lauten.“ Von weither bringt der Morgenwind Glockengeläut. Wie ein heiliges Feuer geht es durch die erschöpften Krieger. „Ist Friede?“ Diese Frage war wohl die erste. Dann kam es sögernd: „Wohlfahrt ist heute Sonntag.“ Seit wann haben wir keine Glocken mehr gehört? „1 Jahr“, „1 Jahr“, „1 Jahr?“ Ber kann es mit Bestimmtheit sagen? Die viele Kameraden schliefen in ihr Lagerbuch. „Nach langer, schwerer Zeit hörten wir wiedermal Kirchenglocken.“ Erich Franke.

Vom Alter des Menschengeschlechts.

Von Rudolf Hundt.

Wen über abstrahierte Urkunden hinaus reicht die Kenntnis vom Menschen. Selbst Knochen seines Geschlechts weisen nicht in die Vergangenheit zurück, in die uns die ersten handgefertigten Werkzeuge aus Stein hindüberführen, die er für sich und seine ersten Sippenverwandtschaftlichen Tätigkeiten brauchte. Was wir Kultur im engeren Sinne nennen und an die Völker der Chinesen, Ägypter, Griechen knüpfen, ist nur ein wüßiger Teil einer Menschheitsentwicklung, die nach manchem Forscher schon im Tertiär einsetzt, aber ganz bestimmt bereits im Diluvium, der Zeit der großen nördlichen Inlandvereisungen, eine gewisse Höhe erreicht hatte.

Man hat versucht, das erste Auftreten des Menschen in Deutschland zur Eiszeit zeitlich festzusetzen. Dabei muß man immer und immer wieder gerade Vorkaiszeiten fassen, daß alle solche Zeitbestimmungen relativ sein müssen, weil wir für geologische Geschehnisse kein Zeitmaß kennen. Und die Menschheitsentwicklung in ihren östlicheren Anlagen ist so eng mit geologischen Ereignissen, mit den Eiszeiten verbunden, daß man auf sie in jedem Falle zurückkommen muß.

Man weiß, daß der Mensch die Eiszeiten Nordeuropas mit erlebt hat. Es kamen in der geologischen Vorzeit, die unserem sogenannten Altium als Diluvium voranging, wahrscheinlich viermal Eiszeiten von der Struktur der Eiszeiten auf Grönland oder am Nord- oder Südpol von Kanada nach Deutschland gewandert. Nach den neuesten Forschungen Jaccels in Greifswald haben wir in Klagen Anzeichen für eine viermalige Vereisung, während in Norddeutschland dreimal, im äußersten Süddeutschland nur einmal das nördliche Inlandeis aus seinen aufgeschüttelten Ablagerungen zu erkennen ist.

Der Mensch hat also einen großen Teil dieser Eiszeiten miterlebt. Er zog dem abschmelzenden Eisrand handia nach,

weil dabei Sand eisfrei wurde, auf dem sein Tagewild Nahrung fand.

Man hat nun versucht, aus der Stärke der vom Inlandeis abgetriebenen Erdschichten Beiträge zur Altersbestimmung zu gewinnen. Sächsischen hat zu dieser Frage sehr wertvolle Daten geliefert.

Als das Eis zur letzten Eiszeit in Südsachsen nach Norden langsam abwich, verdingen gegen 6000 Jahre, für die seit dem letzten Rückschmelzen verlossene Zeit, also für die Nacheiszeit, berechnet der Berliner Gelehrte Werth 18 000 Jahre.

Die Südgrenze der letzten nördlichen Inlandvereisung war die Ostsee, die großen russischen Seen, das Weiße Meer, Dnepr, Dnina, Weisenbal.

Zeit dem Rückschmelzen aus diesen Breiten sind nach Werth rund 2 000 Jahre vergangen, nach Peud gegen 20 000 Jahre und nach Ehrlich gegen 31 000 Jahre. Die Menschen der Magdalenienszeit, die sich durch heimgeleitete Anstaltsarbeiten auszeichnen, lebten an der Schwelle dieser Periode.

Die Späteiszeit und Magdalenienszeit reichte also nach Werth dann von 20 000 bis 30 000 v. Chr., während die Entwaldungszeit der Dniepr in die Anceles- und Vitorina-Zeitalter fällt, um darauf ein letztes Mal nach Süden vorzudringen. Das liegt nach Berechnungen 60 000 bis 80 000 Jahre zurück.

Bei Leipzig hat man um Markfleckberg herum bearbeitete Feuersteine gefunden, die von Menschen zurückgeschlagen worden sind. Die Schotter gehören in die zweite größte Vereisung, die bis sehr weit nach Mitteldeutschland herein, bis an die Mittelgebirge, vordrang. Diese Zeit mag bis 100 000 Jahre zurückliegen.

In vielen anderen Stellen unseres Vaterlandes hat sich der älteste Mensch gezeigt. Bis ans Ende der Mindel-Weißjochzeitszeit, die zwölfmal solange wie die Rödelzeitszeit währt, lebte der Mensch. Man kann seit dieser Zeit 250 000 Jahre für verfloßen ansehen.

Der älteste Menschheit ist uns in einem Unterflößer von Mainz bei Heibelberg bekannt geworden. Er hat in der sogenannten Güns-Mindel-Weißjochzeitszeit gelebt, die gegen 320 000 bis 500 000 Jahre zurückliegt. Der Mannernreich war Jense des aufsteigenden Oberrheins.

Ehrlich hat für die ganze Welt, was von der Eiszeit erfüllt wird, 420 000 Jahre errechnet. Peud hält es nicht für ausgeschlossen, daß man die für das Alter des Menschengeschlechts gefundenen Werte um 50 bis 100 Prozent erhöhen kann, so daß der Mensch seit einer Million Jahre auf der Erde wandert.

Vore an der Börse.

Von Martin Feuchtwanger.

Vore ist eine eifrige Reittungaleerin. Sie studiert zurü die Verlobungs-, Verordnungs- und Geburtsanzeigen, dann wendet sie sich dem Roman zu, um sich schließlich in die Modezeitschriften, in die Gerichtsberichte und in „Vermischtes“ zu vertiefen. Pflüchlich beginnt sie sich für den Handelsteil zu interessieren. Sie studiert den Devisen- und den Effektenmarkt. Ihre Bekanntschaft ist verdächtig.

„Lieber Peter“, sagt sie eines schönen Tages, „Du wirst mir angeben, daß Du Dich von morgens bis nachts abrackerst, daß Du unermüdet arbeitest, während andere die Hände in den Schoß legen und ein laßnes Leben führen. Weshalb Du das an, Peter?“

„Nawohl, liebe Vore, Du hast recht, wie immer.“

„Und warum tust Du das? Bitte, gib mir Antwort!“

„Lieber Vore, das Leben ist teuer. Deine Toiletten, Deine Theaterbesuche...“

„Meine Toiletten? Ich habe doch bekanntlich nichts anzuziehen, nichts! Ich getraue mich ja schon nicht mehr auf die Straße zu gehen. Meine Freundinnen laugen mich aus. Und eben darum will ich Dir einen Vorschlag machen, wir Du mühelos Geld verdienen kannst. Spielend, ohne nur

einen Finger zu rühren. Also bitte, Lieb' her: Schick' Kremolinwerte. Stehen heute 910, nicht? Und an der vergangenen Börse 875 und an der vorhergehenden 600. Hast Du Dir an der Börse vorige Woche auch nur 10 Kremolin gekauft zu 600, so hättest Du heute 10 mal 2500 Mk. verdient. Das macht 25 000 Mk. Und ich hätte mir Toiletten kaufen können, Kleider, was ich Dir, Gita und Erna und Hebi wären geblagt...“

„Wah schön und gut. Aber erstens hätte ich dazu 60 000 Mark haben müssen. Und ich brauche mein Geld für das Geschäft dringend nötig. Und dann hätte das Papier so ebensofort fallen können.“

„Ausgeschlossen! Erstens steigen jetzt alle Papiere und zweitens kann mir Dein Schwager Ludwig so gute Tipps geben, daß wir verdienen müssen. Sieh' an, Peter, ich brauche ein Mantelfeld und einen Abendmantel so dringend nötig, daß Du mir direkt leid tust, wenn wir über die Straße gehen und Deine Freunde hinter Dir her löffeln... Peter, wir gehen morgen zusammen zum Bankier und kaufen uns Papiere und nächste Woche haben wir soviel verdient, daß Du mir nicht nur das Mantelfeld und den Abendmantel und die Crepe-de-sine-Bluse...“

„Vore, ich bezweiflere nicht!“

„Zwei Tage lang spricht Vore mit mir sein Wort. Am Abend des zweiten Schwelgereizes verkauft sie: Papiere vor Remonto gekauft, in zwei Tagen 12 000 Mk.! Das Mantelfeld, den Abendmantel, die Crepe-de-sine-Bluse und ein Uhrarmband...“

Am vierten Tag wolle ich meinem Bankier 10 000 Mk. an Konto Vore. Sie kann damit Papiere kaufen, welche sie will. Vore hat keine Zeit mehr, sich mit mir zu unterhalten. Im Salon und im Speisezimmer kaufen sie die Kurberichte der verschiedensten Blätter.

„Ich habe Kremolin gekauft“, sagt sie am fünften Tag. „Ein wirklich gefundenes Papier. Sie stehen bei 900. Ein einzelnes Papier allerdings nur. Aber immerhin. Sie kommen spielend auf 2000. Dann haben wir wenigstens 10 000 Mk. verdient.“

Wie in meinem Leben habe ich Vore aufgerechter gesehen, als am nächsten Tag. „Weshalb Du, wie hoch sie stehen, Peter?“

„Woher soll ich das wissen? 1000?“

„1000? Väterlich! 1190, ja, und schließlich eintausendeinhundertneunzig. Wir haben geschlagene 2000 Mk. verdient. Hätten wir zehn Stück gekauft, so hätten wir 20 000 Mark verdient. Hast Du vor zwei Monaten begonnen und Dein ganzes Geld in Papiere angelegt, wir wären heute Millionäre. Ich hätte ein Auto und eine Villa...“

Am nächsten Börsenitag haben sie tatsächlich 1200, 2000 Mark, Peter!“, sagt Vore ernst. „Ich halte sie nicht mehr lange. Ich habe sie mit 2000 limitiert. Ich will nicht unbescheiden sein. Dann haben wir 12 400 Mk. verdient. Das genügt mir. Heute nachmittags mache ich meine Einkäufe. Das Mantelfeld, den Abendmantel, die Crepe-de-sine-Bluse und das Uhrarmband...“

Vore kauft ein: das Mantelfeld, den Abendmantel, zwei Crepe-de-sine-Blusen, ein Uhrarmband, vier Paar seidene Strümpfe und zwei Paar Lederschuhe.

„Habe ich billiger, Peter, sagt sie, alles zusammen nur 7000 Mk. Gesehen 5000 Mk. Nein, ich bin keine Casquin. Du magst Dich wehren oder nicht, mit den 5000 Mk. kauft ich Dir ein goldenes Nigarrenstück.“

Und dann jagte die Paiffe ein: Kremolin 1100, Kremolin 950, Kremolin 700.

Sie stehen bei 600, und Vore weint bittere Tränen. „Hätte ich sie nur verkauft! Aber das hat man davon, wenn man Euch Männern einen Gefallen tun will. Hätte ich auf das goldene Nigarrenstück verzichtet, so hätten wir 5000 Mk. verdient...“

„Ich würde sie jetzt nicht verkaufen, Vore. Wie hoch, sie werden schon wieder klettern.“

„Aber Vore läßt sich nicht mehr haben. Noch weiter warten!“ kündigt sie sich an, „nein, ich bin keine Spekulantin. Ich verkaufe sie auf alle Fälle. Ich gebe außer Geld nicht aufs Spiel. Lieber will ich in Edele gekleidet herumlaufen...“

„No, Vore“, sagt ich, nachdem die Affie verkauft ist, „der Spoh hat uns 3000 Mk. gelohnt. Wir wollen es uns eine Lehre sein lassen.“

Vore nickt mich mit einem Blick, in dem die ganze Verachtung des weiblichen Geschlechts dem männlichen gegenüber liegt. „Du kannst Dir Deine Verzwickte sparen. Aber wenn Du schon so genau bist im Rechnen, dann möchte ich nur sagen, daß sämtliche Kleider augenblicklich ganz falsch

Es gibt zweierlei Takt: formellen und Herzenstakt. Jener vermeidet das Unschickliche, dieser das Unzarte. Es ist schwer, den ersten sich zu erwerben, er lernt sich nur durch lange, gefällige Übung. Der Herzens- oder Seelentakt aber läßt sich nicht erlernen, man hat ihn oder nicht. Man kann ihn haben und den formellen nicht, man kann diesen haben und keine Spur von Herzenstakt.

Dr. Ch. Fischer.

Der Fleck.

Skizze von O. Schöffle.

Wenn sie durch das Zimmer ging in ihrer letzten, tragischen Anmut, den seinen Hals etwas zur Seite geneigt, ein leises kokettes Lächeln in den großen Augen — in ihren jarten wunderhübschen Kleidern, die immer von neuem seine Bewunderung und sein Erstaunen hervorriefen, so hätte er sie am liebsten in seine Arme gezogen und das Bekenntnis der Liebe ihr von dem jugendlichen Munde geküßt. Er liebte sie, liebte sie so, wie er niemals glauben empfunden zu können — und daß sie dieses Gefühl mit der gleichen Wärme erwiderte, bemerkte er an dem Erbeben ihrer kleinen, weißen Hände und an dem süßen Geräusch, mit dem sie ihn begrüßte. Er küßte auch, wie schüchtern sie auf das erlösende Wort harzte, wie ihr süßer Mund dem seinen entgegenlächelte und wie ihr Herz brannte, an seinem zu schlagen. Und dennoch sörgerte er. — Er war nicht mehr jung — eine etwas engbrüstige, trockene Erziehung — manderlei trübe Erfahrungen hatten ihn vorwärts und hina erziehend gemacht — zu lang vielleicht. Er war ein wenig Strohler und hatte diesem Streben ein hohes Ziel gesetzt. Ganz allmählich ging es leicht bergauf und dann bergab und er eine Frau, die mit ihm aufkommen sollte, die sparsam, hausälterlich und unschlüssig war. Und gerade diese Eigenschaften vermischte er an der Weltlichen. Wie ein köstliches, entzündendes Spielzeug erschien sie ihm — und ihre tadelnde, kokette Grazie, ihre jarten Gewänder, die sich so zierlich um ihre junge Schönheit bündelten und sichtlich ein Vermögen kosteten, erregten sein Bedenken. Er wußte, daß ihre Eltern nicht reich waren und darum fragte er sich mit Entzücken, wovon diese wunderwollen Gewände von Seide und Spitzen wohl bestritten wurden? — Eine verwunderliche Frau? — Dieser Gedanke war ihm unerträglich — bei diesem Gedanken irrte seine Liebe und schredte zurück.

Aus diesem Gefühl heraus ärgerte er wieder und wieder, das unendlich süße Spiel ihrer Herzen zu einem erlösenden Austausch zu bringen — und während er sich innerlich zer-

marktete und zwischen diesen unieipfältigen Gefühlen hin und her geworfen wurde, ging sie hinter lächelnd wie durch einen schönen, frohlockenden Traum, schufte ein klein wenig und wartete.

Da sein Urlaub zu Ende ging, gab man ihm an Ehren ein kleines Abschiedsgeld und knüpfte daran wohl eine kleine, zarte Hoffnung. Er hoffte, daß ihre Eltern ihm gern sahen, und an kleinen, liebevollen Aufmerksamkeiten erkannte er, wie freudig sie ihn als Sohn begrüßen würden. — Alles wäre so schön — so harmonisch verlaufen. —

An jenem letzten Tage kam er ein wenig frühzeitiger, ehe noch die übrigen Gäste erschienen waren — er kam von einer kühnenden Sehnsucht getrieben — von der Stunde des notwendigen Abschieds gedrängt und beunruhigt. Und da es noch so früh war und der Frühlingsschnee zu verlockend seine süßen Düste ausstankte, gingen sie beide zusammen in den Garten, und die Mutter sah ihnen freudigtrauend und mit einem kleinen, wissenden Nicken nach. Es wurde eine süße, traumhafte Stunde — eine Stunde, die seine Sorgen und Anfechtungen in alle Winde verwehte — nur seine süße Liebe blühte er. —

Mit einem leisen, träumerischen Lächeln ging sie an seiner Seite, ganz in rosenfarbene Seide gekleidet, so hold, so schön wie das zarte Gesicht dieses lieblichen Frühlings. Sie schlangen — und ein wenig verwirrt glitten ihre Hände beim Schreiten über die Rasenbänken. Und da es Frühling war — schufte sie ein wenig — und da es so früh war, dieses Schreiten im Frühling unter blühenden Aischbäumen — so fanden sie plötzlich ihre Hände in einem langen, zarten Druck. — Doch als er die Lippen öffnete, um endlich — endlich das Bekenntnis seiner Liebe ihr zuzuflüßern — rief die Stimme ihres Vaters sie in das Haus zurück. — Jenernd lösten sich die verhängenen Hände, und mit einem Zucken, so süß und zärtlich wie ein Kuß, haben sie sich noch einmal in die erlösenden Gesichter — und gingen dann ins Haus zurück. „Nächter“, dachte er zusammenschauernd vor Liebessehnsucht, „der Abend wird es wohl noch so mit sich bringen.“

Die Gäste waren inzwischen gekommen, und da es bessere, imposablere Menschen waren, so ging man unter frohlockend Plaudern zu Tisch. Die Tafel war reich und gedeckelt, kleine rosarote Frühlingstürchen lagen sich, von lächelnden Porzellan-Amoretten gehalten, um die Mitte des Tisches. Dazwischen blinkten die buntesten Wein-gläser und die goldumrandeten Teller und Schüsseln. — Wie ein Frühlingstügel sah der Tisch aus, von liebenden Händen mit zärtlicher Sorgfalt hergerichtet. — Durch die breiten, offenen Fenster leuchtete das Blau des Himmels.

Wie berührt lag er an der Seite der Weltlichen, und wenn ihre Hände sich leise kreuzten, so erbeben sie, von Schauern der Liebe geschüttelt, und wenn ihre Blicke sich

trafen, so waren diese Blicke wie zärtliche Kräfte. — Bei ihren leichten Bewegungen tauchte ihm die harte Seite ihres schönen Gewandes wie eine leise aufregende Wüst ins Ohr und selbst die wunderhübschen, gelblichen Spitzen, die ihren feinen Hals umrahmten, schienen süßen Leben auszuatmen, denn sie kränzelten sich und erzüterten hin und wieder, wie von einem schmelzenden Lächeln gefaßt. — Er meinte, die Liebe niemals so schön gesehen zu haben, als wie an diesem Abend. — Doch in demselben Augenblick gab es eine arge Störung, denn das aufwartende Mädchen, welches die Speisen heranzubringen, goß durch eine ungeschickte Bewegung eine Schale mit Bratenentz über das schöne, rosenekleidete Kleid der Weltlichen.

„Mein Gott — wie schade!“ rief er entsetzt und war ihr beifällig, die bösen Flecke mit der Serviette abzutupfen. — Doch sie lachte ganz beiter und ein wenig acingischzagig und sagte: „Was liegt denn daran.“

„Vermlich verkleinert ich sie an.“

„Aber es ist doch ganz verdröben, daß wunderwolle, lösbare Kleid.“

„Mein Gott — so gibt es eben ein neues“, lachte sie und stand auf, um sich umzukleiden.

Wie vernichtet sah er ihr nach, wie sie so unberührt und lächelnd aus dem Zimmer ging. Wie von einem eisigen Hauch getroffen, fühlte er sein Vergehren und seine Liebe langsam dahinsinken. Jener unglückliche Zufall im Garten, der das Bekenntnis seiner Liebe verstellte, erschien ihm jetzt unendlich mehr als ein Zufall. War es nicht ein Wink des Schicksals — war es nicht Bestimmung? — O du armer Tor — ist Bestimmung nicht auch Zufall? — Ob, wenn du ahntest, daß gerade dieser Zufall, den du Bestimmung nennst, dir das Schönste, das Süßeste deines Lebens raubt. — Er aber wußte es nicht. —

Oben in ihrem Zimmer aber meinte das schöne Mädchen — weinte bittere Tränen über die verlorene Pracht des rosigen Gewandes, denn gerade dieses Kleid hatte ihr so unendlich viel Mühe bereitet — sie hatte Mühe dazu gebraucht, um es so schön zu gestalten. Und sie grämte sich um alle die süßen Träume und holden Hoffnungen, die sie in dieses Kleid mit hineinverflochten hatte, sie grämte sich um die verlorene Mühe — und um die Kosten, die es verursacht hatte, denn sie war im Grunde eine überaus praktische und sparsame Natur.

Und während eine Träne nach der anderen aus ihren schönen Augen auf das rosenekleidete Kleid tropfte, ahnte die holde Törin nicht, daß diesen bitteren Tränen tausendfach bitterere folgen würden, mühte nicht, daß einige leichtsinnige Wichtre, aus falscher Scham dahingekprohene Worte gewöhler können, um die lustigen Träume von Glück und Liebe aus ewig entschwinden zu lassen.

In die Höhe gehen. Ich habe mir meinen ganzen Winter-
vorrat für 7000 Mt. gekauft. Gärten wir noch gewartet, und
wir hätten ohne die Hilfe gewartet, dann hätten Du
nächsten Monat mindestens 12.000 Mt. ausgegeben müssen.
Wir haben also alles in allem immer noch 2000 Mt. ver-
brent ..."

Der leure Brief.

Von Hertha von dem Busche-Haddenhausen.
Vor ein paar Wochen las ich in einer Zeitung eine längere
Beratung darüber, daß die Kunst des Briefschreibens, die
in unserer Zeit so wie so schon sehr zurückgegangen sei, nun
ganz verschwinden werde, da kein Mensch mehr instand
sein würde, ander als die nötigen geschäftlichen Postkarten
zu bejahen.

Das wäre sehr bedauerlich! — Aber ich möchte fragen:
muß es denn sein? — Ich meine nicht, ob es sein muß, daß
die Karte in so mangelhafte Höhen steigen (das entzieht sich
meiner Beurteilung), ich bin gewiß keine Freundin der
„Leuren“ Briefe, aber da finde ich, muß man sich ins Unab-
änderliche setzen. Nein, ich meine, ob es sein muß, daß die
Kunst des Briefschreibens so langsam ausstirbt? Und diese
Frage möchte ich mit einem runden „Nein“ beantworten. Am
Besten: In alten Zeiten, damals, als man so schöne aus-
sagefähige, oft etwas räuseltige, bedeutungreiche Briefe schrieb
— Briefe, aus denen man sich ein Bild vom Leben des
andern machen konnte — damals schickten die Briefe auch
nicht nur in die Luft. — Da mußten sie besondere Voten anver-
traut werden, die oft nicht einmal regelmäßig kamen. Was
wartete die Mutter im kleinen Zirkel schrittweise voll —
wachtenana — bis ihr Stunde werden konnte, ob der Sohn
sein fernes Ziel auch erreicht hatte? Und das Brautpaar
konnte sich nicht täglich seine Liebesbriefe senden. Für
solche Briefe, die so lange reisten, so viel schickten, nahm man
sich dann auch Zeit. Es war ein Ereignis, solche Briefe zu
schreiben — und zu empfangen.

Dann kamen die letzten Postverbindungen und ver-
wöhnten uns ganz anders. Aber sie nahmen dem Brief
seinen Wert. Es schickte ja kaum etwas, so gab man sich auch
keine Mühe weiter, den Inhalt besonders zu gestalten. Man
blieb mit unzähligen Menschen im schriftlichen Verkehr, ob-
gleich sie einen lächerlich geringen Wert hatten. Diese
Briefe nahmen uns Zeit und Kraft und Zeit, die wir für
andere nötig gehabt hätten. Man fandte sich oft einen Gruß
— Inhaltlos — kurz beantwortet, und doch einer der noch
höchsten ein Zeichen zu einem Mosaikbild, das man
sich mit Mühe selbst zusammenzusetzen mußte, um vom Leben
des anderen zu erfahren — und dann war's noch immer kein

Gemälde, manches Zeichen fand nie seinen rechten Platz,
wir mußten nichts mit ihm anfangen.

Das wird jetzt anders werden. Ja, wir werden viel
seltener schreiben, weil die Briefe nun so teuer geworden
sind. — Laßt uns aber dafür sorgen, daß das, was wir
schreiben, auch teuer sei! Da hör' ich Euch sagen: Die Zeit
ist anders als damals vor hundert Jahren, da lebte man
langsam. Gewiß, aber wir sind gewohnt, viel zu schreiben,
das werden wir nun einschränken und dafür die wenigen
Briefe reicher gestalten. Nur noch den Meistgen werden
wir schreiben, die uns wirklich nahestehen, und ihnen werden
wir erzählen von unserem Leben, dem früheren und dem
inneren, dabei wird uns selbst manches klarer werden, wir
werden beim Schreiben über irgend etwas unsere eigenen
Gedanken und Empfindungen ordnen, und das kann in
unserer schnell lebenden, verworrenen Zeit nur von Nutzen
sein.

So wollen wir denn die Kunst des Briefschreibens wieder
erlernen — lange und vor allem gehaltvolle Briefe
laßt uns schreiben, damit sie Freude machen und das leure
Porto nicht umsonst bezahlt ist. Und nun noch einen Rat
für alle: nicht klagen! — nicht klagen!! Jeder weiß, wie die
Zeiten jetzt sind, und Jeremiasen können nur herabstimmen,
und dazu ist die Post jetzt viel zu teuer. Nein, voll Mut
das Leben anfallen, gerade da, wo es am schwersten ist; und
diesen Mut, diesen Willen zum Leben hinauszuweisen zu
unseren Lieben, nur das dürfte und wert sein, das viele
Geld zu zahlen.

Der zeitgemäße Haushalt.

Mitte Strickgarn aufgetrennter Sportjaden und müssen
wie neues zu verwenden. Bekanntlich wird bei unacht-
samem Waschen oder faltem Trocknen manche Sportjade,
— mühe oder schal verfilzt und dadurch zu eng oder zu
schmal, und unzulänglich, wenn kein Nachwuchs vorhanden ist,
zu anderweiliger Verwendung. Das Garn derselben, lang-
sam und vorsichtig aufgetrennt, ist aber sehr leicht wieder
zu neuen Sportjaden, wie auch zu Unterröcken, Heberzieh-
jaden für Kinder, Kleidern usw., zu verarbeiten. Es
muß dazu, um wieder ganz alt zu werden und dadurch
leichteres Arbeiten zu ermöglichen, recht kräftig über eine
Zuhilfenahme gewickelt werden. Die so entstandenen neuen
Garnweifen werden nun in etwa 10 Zentimeter breiten
Abständen, lose mehrfach ebenfalls mit wolletem Faden
umbunden, dann rechts und links eine lange Bindfaden-
schlinge gleich einem Henkel angebracht und nun das
Ganze in Seifen- oder Sodawasser von etwa 40 Grad R
umhergezogen und durchgedrückt, um Staub und Schmutz
zu entfernen. Gründlich gespült und ausgepresst, wird das

getrennte Garn nun in ein kochendes Farbbad von Braun-
oder Stofferbe gebracht, das man auf 1 Pfund Garn auf
einem großen Fäßchen Farbe und 10 Liter Wasser bereitet
und dem man drei eingeschlossene Hände voll Soda be-
fügt. Unter häufigem Umherziehen und Bewegen an den
angebundenen Seilnähern im ganz nach Wunsch gewähl-
ten farbigen Bade muß nun das Strickgarn mindestens
1/2 Stunde kochen, bleibt dann noch 1 Stunde zum Nach-
ziehen, gut untergeachtet darin liegen und wird dann so
lange gespült, bis das letzte Wasser klar abläuft. Ein letztes
Spülen in handwarmem, leichtem Seifenwasser macht
schließlich das Garn wieder weich und geschmeidig, so daß
es nach dem Trocknen auf der Zuhilfenahme wieder wie
neues gewickelt und verarbeitet werden kann.

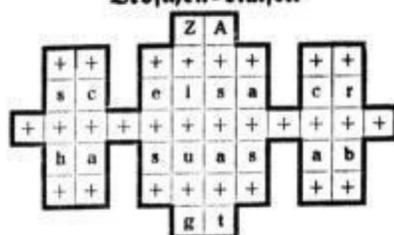
Auflösung des Silbenrätsels:

Uleaborg
E l i a
Bergerat
E l e i
Raffael
Dorothea
E l o h i m

Zusammenjeg-Rätsel.

be, er, je, de, be, opf, hae, rob, he, tru, nar, ge, hla, jar.
Aus diesen 14 Silben sind 7 Wörter zu bilden, die in solcher
Reihenfolge untereinandergebracht werden müssen, daß die senkrechte
Mittellinie einen Monat ergibt.

Broschen-Rätsel.



Die Kreuze dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen
derart, daß senkrechte Wörter entstehen. Sind es die richtigen, so
nennt die mittlere wagerechte Linie ein Sportgerät.

Mercedes Weinbrand

MERCEDES WEINBRENNEREIEN
FEUERBACH-STUTTGART

General-Vertreter: Max Kraatzsch, Dresden-A. 1, Wiener Straße 17. Tel. 4101.

Velour
aus feinstem
Hasenhaar

Marke
Huthase
König-Johannstr. 21.
Dresd. N Hauptstr. 20
Chemnitz, Johannispl.

Von Montag bis Sonnabend
veranstalten wir eine
Billige
**Haushalt-
Woche**

Da für die nächste Zeit mit weit höheren Preisen als den
jetzigen für sämtliche Wirtschaftswaren zu rechnen ist,
empfehlen wir Ihnen reichlichste Eindeckung Ihres Bedarfs.

**MESSOW &
WALDSCHMIDT**

Große Auswahl
**Solide Reise-Artikel
Lederwaren**
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

Eigene Möbelfabrik mit Kraftbetrieb

MOBEL

Richard Jentsch
Haus für moderne
Wohnungskunst
Ausstellung in 4 Etagen
Dresden-N
Hauptstr. 8-10

**Gold-
Gegenstände**
kauft
Hermann Schmidt,
Götelstraße 10,
Rothbahnstraße 10.

Dauereis-Kühlung
3 D. R. P. „System Deisinger“ Ausl. Pat.
solld. neues Kühlmittel, vorzeiblicher u. billiger als alle an-
deren Kühlmittel. Überall in der Provinz und in der Hauptstadt
Gesamt für Erweiterung der Kühlräume erst nach 1 bis 2 Jahren.
L. Glücklich, Dresden-N. 19, Mosenstraße 32.
F. E. Fischer, Dresden-N. 23, Kanonenstraße 5.

Kaufe Webergasse 16, I.
alle **Gebisse** Säbne
Gold- u. Silbergegenstände: Platin: Brennstoffe
getragene Kleider, Möbel
Schl- und Weinkorke, Glanzol. Glaschen, Querschber.
Hausmann. Tel. 17560.
Für Käufer und Verkäufer beste Anlaufstelle.

Ballblumen
die schönste und größte Auswahl hat immer
Hesse, Scheffelstraße 12, part., I.-IV. Et.

**Perlen
Juwelen
Brillanten**
Gold- u. Silberarbeiten
Gem. 11822
Johann-Georgen-Allee 7
Juweller und Goldschmiedemeister
Johann-Georgen-Allee 7
Jochm Beratung. Dikt. Bebenkl. Vorkaufszug trotz kb.

Der Treue anvertraut.
Original-Roman von Hedwig Lohmann.

Frau Hiltraub war schon beim ersten Donnerstagsessen bei der Döbe erschienen. Sie gehörte nicht zu den Neugierigen, aber sie hatte so sehr geschlafen, daß sie im Augenblick nicht mehr wachte, wogert der kurze Schlag kam. Ehe sie noch Zeit gewann, die elektrische Lampe an ihrem Bett anzuzünden, durchsuchte sie ein Blätterblatt das Gemach. „Gewitter“, sagte sie gewöhnlich, als der Blitz auf sie zu schlug, was ein Morgenstück über, einschloß, auszuweichen, bis die Nacht des Welters abgewaschen sein würde. Nachdem vor ein paar Jahren das Turmhaus durch einen Blitzschlag hart beschädigt worden war, hatte das Schloß einen Blitzableiter bekommen, trotzdem konnte sie nach dem damaligen Fall eine gewisse Furcht vor dem Einschlagen nicht überwinden. Das war damals am hellen Tage geschehen, und trotzdem blieb sie bis heute dabei, daß sie in der Minute ankommt, die die Besse des Dimmels blitzt ein und mit ihr der Erdball mit allem, was darauf freudig und fleucht.

In dem barockartigen Schlafkammer des Hausherrn rührte es sich auch. Hiltraub hörte ihren Mann hin und her gehen. Wiederum ein bestiger, ohrenbetäubender Schlag und gleich darauf trat Kaiserreg in hastig überantwortenen Kleidern zu ihr ins Zimmer. Kaiserreg blieb er auf der Schwelle stehen, schickte sich, das volle, wirre Paar aus der Stille und sah sich in dem spärlich erleuchteten Raum um. „Wir sehen, ich höre dich gehen“, sagte er, „gleichsam sein Eindringen entschuldigen, als er seine Frau auf dem Bett runde liegen sah. „Ich fürchte, Du würdest dich beunruhigen.“

Hiltraub hob ihre zusammengekauften Haltung einen Anst. Sie war mahllos erschrocken. Ohne Gutenachtguten waren sie von einander gegangen und nun auf einmal diese sarte Rücksichtnahme! Sie schaute herab auf. „Dank für Deine gütige Nachsicht, ich bin vollkommen ruhlos. Glaubst Du, mir wär's leid, wenn die Welt in Trümmer atme?“ Sie stand auf und deutete sich, als sei sie schlaftrunken. „Schlafen möchte ich wieder und darum wär's gut, wenn der Tumult ein Ende nähm.“ Dazu schien vorläufig keine Aussicht zu sein. In die und Donner mischte sich ein orkanartiger Sturm der Hagelkörner an die Scheiben warf, als wären es Steine, von unheimlichen Händen geworfen.

Kaiserreg trat auf seine Frau zu und hielt ihr seine Hand hin. „Mit mir die Hand, Hiltraub — ich bin kein sentimentaler Mensch, das weißt Du — leider Gottes ich will dich und deinen in die Brüche gegangen, was der Sentimentalität auch nur entfernt ähnlich steht. Wer die Schuld daran trägt, wollen wir nicht erörtern. Aber wenn die Natur so in Aufbruch gerät, wie eben jetzt, dann überkommt mich solch ein Gefühl von menschlicher Ohnmacht, das ich nicht bekämpfen kann. Dir wär's nicht leid, wenn die Welt in Trümmer ginge, aber mir, Hiltraub, wenn es geschähe, ehe wir Frieden miteinander gemacht hätten. Ich bin ein schlaffer Geistes, und Du reizest mich mehr, wie gut ich. Aber so verbarriere dich nicht, daß es mir nicht leid ist, dich hier allein sitzen zu sehen, anstatt, wie jede andere Frau es getan hätte, dich zu deinem Mann zu flüchten. Komm, setze dich zu mir und laß mich in Gemeinschaft abwarten, was die nächste Stunde bringt. Ich trage schon seit Wochen Todesahnungen mit mir herum — wer weiß, vielleicht betrifft Dich ein gütiges Geschick bald von mir, und wenn Du dann an diese Stunde zurückdenkst, in der ich Dir die Hand reichte, zum — sagen wir, wenigstens freibleiblichen Nebeneinandergehen, so ist Dir die keine Vorsaurie machen müßten.“

Hiltraub reichte ihm heilig ihre Hand und ließ sie in der seinen, als er sie festhielt. Es war ihr bekommen zu Mut, sie hätte schreien mögen. „Was ist Dir, Bruno, wie kommst Du auf solche Gedanken? Du bist gesund.“ Er schüttelte den Kopf und zog sie mit sich zur Ruhebank. „Mein Blut ist dir und schwer, es endet nicht gut mit mir.“ — „So laß und etwas dagegen tun, Bruno. Warum hast Du in Petersburg oder Sina nicht davon gesprochen und Kerze konsultiert?“ — „Dobe ich getan, Hiltraub. Die Sinner Kerkulaps sind kurzsichtige Menschen. Der eine schickt mich da, der andere dorthin. Den Kern der Sache erkenne selber.“

Er schloß den Kopf in die Hände und seufzte tief. In der Frau neben ihm, der von Gesundheit und Lebenswunsch krogenden, deren heißes Blut nach Lösung der vorhaften Besessenen schrie, um sich in andere Schichten lösen zu können, wurde etwas wach, was ihr Unbehagen schuf. „Lina, ich nicht doch am Ende einen großen Teil Schuld an dem Unfrieden ihrer Ehe? Hatte sie sich dann überhaupt jemals Mühe gegeben, den Seelenregungen ihres Mannes nachzugehen? Sie sah schon zu ihm hin. So hatte sie ihn nie gesehen. Sie konnte ihn nur als selbstbewußten Herrn des Hauses, der sich schämbare einen Brang anfertigt hatte, sein Temperament

zu zeigen, der unerschütterlich getraut, was ihm in die Quere kam, und nicht als Gatte. . . . Das Blut flieg ihr in die Stirn. Was sie sich da selbst etwas vor? Warg ihre Erinnerung nicht doch so manche gute, herzenswarme Stunde aus ihrem Gedenken? War sie nicht selbst fäulter und abtönder geworden und hatte sich fertig leben nur erreichbaren Akti mitgenommen und nicht zum kleinsten Teil, um ihren Mann zu ärgern? War diese maßlose Leidenschaft für ihn nicht schon längst ein innerlicher Treubruch und lag es an ihr, daß es bis jetzt kein äußerlicher geworden war? Darf sie je darüber nachgedacht, ob ihr Mann unter ihrer Gleichgültigkeit leide oder nicht?

„Imputte rührte sie näher an ihn heran und nahm ihm die Hände vom Gesicht. „Nicht mir nicht Angst, Bruno! Du bist gekommen, um mich zu beruhigen, wie Du sagst, und hast doppelt Ursache. Du bist so gar nicht krank, Du bist es Dir ja nur ein. Der Körper der letzten Tage — die brüderliche Luft. — Das es gut sein und hier noch einmal meine Hand zur Begleitung des Friedens.“ . . .

„Frieden“, wiederholte er und bebielt die läbliche, weiße Hand fest in der seinen. „Ich will mich fortan aufkommen nehmen, wie Du es auch, Hiltraub, ich und aus dem Schiffsbruch unferer Ehe retten, was noch zu retten ist. Biekehr: wir's doch noch erträglich für die kurze Zeit.“

„Weidest Du an Ihren Horen, Bruno? Von weiden fragen soll sprichst Du denn eigentlich? Die Seelungsfrage ist doch zwischen uns erledigt — Du willst nicht, ich bin zufrieden, wer weiß, wozu es gut ist, und an Todesahnungen glaube ich nicht. Die kommen schließlich über jeden einmal, vergeben aber auch wieder — und bei Dir? Ob es viel so gesunde Menschen gibt, wie Du einer bist?“

„Meine Mutter war auch ein geübter Mensch und hat an Herbschlag. Ich habe heute abend viel an sie denken müssen. Es ging mir durch den Kopf, daß sie mich, als ich ein kleiner, oft recht bestiger Knabe war, immer ermahnte, über meinen Horn nicht die Sonne untergehen zu lassen. Vater war streng und verlangte Abbitte, wenn ich unangesehen gewesen war, und das war etwas, was mir entsetzlich schwer wurde. Wie liebevoll hat sie mich dann ermahnt, nicht schlafen zu gehen, ehe ich den Vater verabschiedet hatte. Ich jahrig war ich, als sie starb und mit ihr ging mein erster Engel von mir. Ich wäre ganz bestimmt ein anderer Mensch geworden, wäre sie mir zur Seite geblieben.“

(Fortsetzung folgt.)



Kohlen, Zeit u. Geld

sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“. Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile!

Wäscht und bleicht gleichzeitig bei nur einmaligem 7-stündigen Kochen

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf, auch der „Macko“, Henkel's Weich- und Bleich-Soda

Persil
das selbsttätige Waschmittel

Preis das Paket Mk. 7,-.

Ziehung 10.-16. Februar 1922
Beldlotterie
des Königs. National-Lotterie für Langestrade
Hauptvertrieb:
Ad. Müller & Co.
Leipzig, Brühl 10/12
Nur 140 000 Lose
8190 Gewinne und eine Prämie von
420 000
Höchster Gewinn im glücklichsten Falle:
150 000
100 000
50 000
25 000
Kleinstes Gewinn 20 A
Lose zu 10 A
(Postgeld u. Lit. 3,30 A) bei 10 A
Haupt-Lotterie-Inspektoren und den durch Plakate kenntlichen Geschäften

Mühlberg

Vorteilhaftes Angebot preiswerter Mädchen-Bekleidung

Babykleider aus festen, hellen u. dunklen Waschstoffen, Cheviot, Tuch, Kammgarn, Velour usw., Größe 50 45⁰⁰
Jede weitere Größe entsprechend teurer

Mädchenkleider aus gebliumt. Vollen u. Musseline, hell und dunkel karierten Waschstoffen, reinwollenem Cheviot, Kammgarn, Velour, Größe 60 55⁰⁰
Jede weitere Größe entsprechend teurer

Babymäntel aus einfarbiger Wollina, Flauch- und Velourstoffen, Größe 50 125⁰⁰
Jede weitere Größe entsprechend teurer

Mädchenmäntel aus mel. Diagonal, karierten u. gestreiften Fantasie- und weichen Flauchstoffen, Größe 60 225⁰⁰
Jede weitere Größe entsprechend teurer

Außerst herabgesetzt sind einzelne Modelle der Abteilung

Beachten Sie meine Schaufenster Scheffelstr.

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

Inventur-Ausverkauf!
Preise bedeutend ermäßigt!

Woll
Jacken
Kimonos
Jumpers
Schals
Häuten- u. Kinderschwitzer,
Nadegerähten
sowie Socken und Strümpfe
R. Kupfermann, Pragerstr. 2a (Heraldhaus-Laden)

Scharlachberg Weizenbrand
Weizenbrennerei Scharlachberg
Bingen 1/0

Alle Qualitätsmarken außerdem bestellbar:
Weizenbrand Scharlachberg Gold
Weizenbrand Scharlachberg Rueloh
Vertreter:
Adolf Schreiber
Dresden-A. 1, Zirkusstr. 10.

DRESDEN A.
Marianenstr. 11/17/18

Speisezimmer,
mit Kiche, Tisch u. Stuhl, von 100 A an erst. Monzer, Selbstvertr. 5.

Kostüme
Mädeln,
Luzen,
Lustschl,
Kostüme
und alle
faehhige-
artikel
für Wiederverkauf
unverändert billig
Ernst Koch Nchl. I. Etage,
Einselverkauf auch im Laden.

**WAAGEN
GEWICHTE**
FERNR. 27776

KASEBERG
FABRIKANTEN

Wolle
Münch
Galeriestraße 3.

Wiesbadener Doppel-Inhalatoren
Tancré-Inhalatoren, Tancré-Katarrhpläschen bieten hervorragende Erleichterung bei Bronchial-, Luftröhren-, Kehlkopf-, Nasen- und Rachen-Katarrh, Erkältungen, Schnupfen, Asthma, Folgen von Infusionen usw. Ferner einzelne Bestandteile, Doppelgebläse, Glaskörper, Mund- u. Nasenansätze, Oel usw.

Richard Münnich,
Dresden-Neust., Hauptstraße 11.

Spülapparate
Stilles, Jodica, Spülhennet,
Schleims, Unterlegen, Geb-
binde, Mundspülgerät, Borst-
bürsten, Allzweckbürsten,
Damenbürsten, Leperat.
Fr. Heusinger,
Jßdenho 3,
sabr. Wasmach- und Wischbürsten

911, 78
Giesdner Stadtschule
Gemeinde, 12. Februar 1922
Seite 17

Dringend in die Weihnachtszeit

Dringend in die Weihnachtszeit vom 1. Advent bis zum 25. Dezember 1922
 Generalvertretung: FELIX RUMBERG, Dresden-Weißer Hirsch, Querstraße 8, Fernruf Loschwitz Nr. 738.

Die norwegische Amerifolinie
 bietet mit ihren modernen und schnellgehenden Doppelschraubendampfern eine angenehme Überfahrt
 von **Kristiania nach New-York**
 Nächste Abfahrten:
Bergensfjord . . . 24. Februar
Stavangerfjord . . . 17. März
 Nähere Auskunft sowie Platzbelegung durch
Amtliches Reisebüro für Norwegen,
 Berlin W. 8, Unter den Linden 32,
 sowie die meisten privaten Reisebüros Deutschlands.

CANADIAN PACIFIC



Passagier-Dienst
 mit Salon-Luxus Schnell dampfern ab
 Hamburg, Liverpool, Southampton, Antwerpen
 nach
NEW-YORK
 Boston, Philadelphia, Chicago,
 Milwaukee, Minneapolis,
 St. Louis, Seattle, San Francisco,
CANADA
 St. John, Quebec, Montreal, Toronto,
 Winnipeg, Seattle, Vancouver und
 allen anderen Inlandplätzen Canadas
 und der Vereinigten Staaten.
 Schnellste Reisegelegenheit nach
 Japan, China, Manila u. Australien.
 Ausarbeitung von
 Weltreisen, Vorkundungsfahrten.
 Zuverlässige Beratung in allen Passagier-
 angelegenheiten.
Fracht- und Expedit-Dienst
 nach Canada, Vereinigte Staaten,
 Japan, China, Manila, Australien.
 Durchkonossemente * Paketbeförderung.
 Canadian Pacific Steamships Ltd.
Flügge & Co., Hamburg
 Teleg.: „Visurgis“, Tel. Vulkan 5838
 und deren Agenten:
 Dresden-A.: A. L. Mondo,
 Moszinskystraße 1.
 Chemnitz: Ed. Focke,
 Langestraße 1a.
 Plauen i. V.: Johannes Lange,
 Windmühlenstraße.

An das verehrl. Dresdner Publikum!

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß auswärtige Händler teils unter eigenem, teils unter vorgeschobenem Namen oder Deckadresse in den hiesigen Tageszeitungen in meist recht auffallenden Inseraten sich zum Ankauf von Antiquitäten, Gemälden usw. zu angeblich besonders hohen Preisen angeboten haben.
 Für jeden Einsichtigen dürfte es wohl ohne weiteres klar sein, daß die Behauptung dieser Händler, sie zahlten besonders hohe Preise, natürlich unzutreffend ist. Im Gegenteil! Da diese Händler noch mit den hohen hiesigen Aufenthalts- sowie Verpackungs- und Frachtkosten zu rechnen haben, so müssen sie eher viel niedrigere Preise zahlen, als hiesige Firmen.
 Ebenso irrig ist die Meinung, es würde durch den Verkauf nach auswärtig eine größere Gewähr für Diskretion hinsichtlich Herkunft und Verbleib des verkauften Gegenstandes geboten. Die Dresdner Händler bieten in dieser Hinsicht zum mindesten die gleiche Sicherheit.
 Der unterzeichnete Verband richtet deshalb an das verehrl. Dresdner Publikum die Bitte, sich durch solche Inserate auswärtiger Händler nicht irren lassen zu lassen und in allen Fällen doch wenigstens erst einmal ein Angebot hiesiger Firmen einzufordern. Die Mitgliederliste unseres Verbandes liegt bei allen unterzeichneten Firmen aus. Auf Wunsch wird dieselbe kostenfrei zugesandt.

Verband der Antiquitätenhändler im Freistaat Sachsen, E. V. Dresden - A. 1.

- Antike Innenkunst, Otto Thielig, N. Gr. Köstnerstr. 2, T. 1792, A. 1; Bürgerwiese 6, T. 1702.
- Antike Wohnkunst (Inn- u. B. B. Korach), Viktoriastraße 8, Tel. 1966.
- Axt, Friedrich, Struvestraße 19, Tel. 2642.
- Axt, Wilhelm, Pirnaische Straße 32.
- Bail, Hermann, Bankstraße 2, Tel. 2180.
- Birchneider, Eduard, Seidner Str. 11, Tel. 1601.
- Dittmann, Martin, Georgplatz 7.
- Fiedler, Adolf, Georgplatz 10.
- Fashaar, Adolf, Albrechtstraße 15.
- Franko, W. (Fa. Fichtner Nachf.), Zinzendorfstraße 16, Tel. 2787.
- Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34, Tel. 2136.
- Schröck, W., Zinzendorfstraße 24, Tel. 1313.
- Hamann, Friedrich, Zinzendorfstraße 50.
- Haubner, Bertha, Johann-Georgen-Allee 12, Tel. 14150.
- Hollaender, Hans, Schweizer Straße 17, Tel. 62198.
- Köhler, E. (Inh. Dr. Schürstern), Georgstr. 2, Tel. 20660.
- Krampe, Paul, Zirkustraße 12, Tel. 12970.
- Kretschmer, Börsenberg & Co., Seestraße 5, Tel. 13100.
- Mörlitz, Bruno (Inh. Jacob Spehl), Zinzendorfstr. 5.
- Richter, Emil (Inh. Dr. R. H. Meyer), Prager Straße 13, Tel. 21909.
- Richter, H. (Firma E. Richter & Sohn), Bürgerwiese 7.
- Salomon, M., Prager Straße 28, Tel. 1422.
- Schulze, Karl, Ferdinandstraße 16, Tel. 21008.
- Schulze, Max, Johann-Georgen-Allee 15, Tel. 18405.
- Thieme, Paul, Zinzendorfstraße 49, Tel. 19643.
- Wagner, A. (Fa. Emil Richter), Prager Str. 13, Tel. 21958.
- Weichardt, Paul, Krenkestraße 18, Tel. 31001.

Möbel
 Speisezimmer
 Serrenzimmer
 Schlafzimmer
 Stühlen
 Einzelne
Möbel
 jeder Art!
Billige Preise!
 Große Auswahl!
 Möbelhaus u. Werkstätte
Max Jaffe Söhne
 34 Marktstr. 34
 Verband n. anwärtig.

Laden-Regal,
 ist neu, dunkel gebeizt,
Ladenstuhl
 mit hoher Rückenlehne halbrund,
Schaufenster-Umbau
 mit Inneneinrichtung, sowie gut
 erhaltene Leihbibliothek, ca.
 1000 Bände, ev. mit poln. Regal,
 präpariert zu vera. Angebots
 6000,-, Zinzendorfstr. 7.

Vereine!
Saalfeste!
Bierfeste!
 Kol-Mögen, Biermögen,
 Dekora-Litranden, Los-
 Röllch, Lotteriegewinn,
 Lockkasten nach beliebiger
 sowie alle Vereinsartikel
 unerreicht billig
 im Grossverkauf von
Ernst Koch Nachf.
 Galeriestraße 4, 1. Et.
 Einzelverkauf im Laden.

STEMPEL
 alle in wenigen Stunden
 Anfertigung, 21 - Brüdergasse 39
 Telef. 13253 u. 28621
WALTHER

Alle Arten
Muster-Koffer
 in Holz, Leder u. Metall
 liefert billig
Richard Hänel,
 Koffer- u. Ledermacher,
 Pillnitzer Straße 5.

Achtung! Händler!
 In Bel. Fernverkauf, Buchdruck,
 Bilder, Seilzug, Baum, Eisen-
 leinen, Tannöl, Ölson 1 kg 50,-
 Barchent weis, Rehbücher, Hem-
 den- und Blusenstoffe, fertige
 Serren- u. Frauenhemden, Reim-
 kleider, Nachtjacken, Schürzen in
 enorm ermäßigten Preisen
 Pirnaische Straße 25.

Herrrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
 Billard-, Pult- und
 Damentuche
Tuchhaus
Herm. Pörschel
 Dresden-A., Schellstr. 18,
 Gegründet 1888.

Gerorien-
Badewanne,
 mit kompl. Armatur, in besten
 Lieferungspreis zu verk.
 Näb. bei Baumärkten John,
 Bläserstr. 11.

Wetter für garnierte
Staubwagen,
 in einl. bis elegant. Aus-
 führungsart am Vager.
Kinderwagen,
Kiapporwagen.
Brunn & Abmann,
 Kinderwagen-Expertenhaus,
 Dresden-A.,
 Pirnaische Straße 32,
 Ecke Zinzendorfstr.

Damentuch,
 in Qual., mit Gebirg aus, zu
 den. Silber u. Goldwaren
 billigst. Proben frei.
Max Niemer, Sommerfeld, R. U.

Damen
 werden sich bei Bedarf von
 hem.-begleit. Frauen-Wirt bele
 um. vertrauensvoll an mich
 wenden in. Denkschrift gratis
 Frau M. Kuntze,
 Br. 22, Schloßstraße 12, 1.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke Schwan
 bestes, im Gebrauch billigstes
 u. bequemstes Waschmittel
 Überall zu haben!

Schokoladenhändler!

Wenn Sie wieder Freude an Ihrem Geschäft haben
 wollen durch stollen Umsatz und guten Verdienst, dann
 brauchen Sie eine große Auswahl in guten Schokoladen
 aller Preislagen.
 Sie finden diese bei der unterzeichneten Firma und
 können sich dort persönlich Ihren wirklichen Bedarf selbst
 zusammenstellen. Dadurch ersparen Sie sich Porto und
 Rollgelde, haben keine großen Rechnungen zu zahlen,
 brauchen auf Ihre Ware nicht zu warten und haben keine
 Vadenhüter, dafür aber reichs Betriebskapital.
 Der Verkauf findet statt täglich von früh 8 bis abends
 6 Uhr nur an Wiederverkäufer. Jeder Einzelverkauf ist
 ausgeschlossen.
 Ein Versuch und diese Geschäftsverbindung wird Ihnen
 Freude machen.

Sachachtungsvoll
Schokoladen-Großhandlung
 Herm. Rogge Nachf. Inh. Peter Siebenmorgen
Dresden-Stadt, Zahnstraße 2
 Straßenbahn 2, 19, 21, 22, 26, Haltestelle Wettinerplatz
 Nähe Wettinerbahnhof und Hauptmarkthalle
 Warnung: Wer diesen Text nachahmt, wird gerichtlich belangt!

C. R. Richter
 Kronleuchterfabrik
 G. m. b. H.
 Dresden, Amalienstr. 17/19.
Kronleuchter
 aller Stilarten
 nach zu alten
 günstigen Preisen.
Geschenk-Artikel
 als:
 Bowlen, Rauch-Service,
 Teekannen usw.



Suche zu kaufen:
Altertümer,
 Möbel, Glas, Porzellan, Silber-
 sachen, Teppiche u. Oelgemälde.
Hugo Völcker, Taxator,
 Viktoriastraße 20.

Kaufe
Gold - Silber - Platin
 -Gegenstände und -Bruch
Zähne und Gebisse
 Brillanten und Perlen - Pfandscheine
Schwarz Soosstraße 17
 2. Stock
 Kein Laden, nur 2. Stock
 Tel. 17818

Brillanten,
 Brillantohreringe, sowie Serrenring mit ardhherem
 Steine sofort zu kaufen gesucht. Best. Angebote
 unter R. R. 582 an die Exped. d. Bl. erheben.

Reparaturen **Noack**
 von Uhren u. Goldwaren
 Breitestr. 1

Str. 73
 Ganting, 12. Februar 1922
 Dresdner Nachrichten
 Seite 19

Renner Preiswerte Angebote

Besonders vorteilhafte und preiswerte Angebote in allen Abteilungen unseres Hauses

Bluse aus gutem, dunklen Dirndlstoff mit farbigem Paisley verzierd M	48.-	Hemdbluse Baumwoll-Kanell, in hellen Streifenmustern, offen und geschlossen zu tragen M	68.-	Kleiderrod aus dunkl. Stoff, hinten auspringende Falten, Knopfschmud . . . M	85.-	Jackenkleid aus Fischgrätenstoff, grau, Jade a. Halbl. gef., M	1050.-
Bluse aus buntestreiftem Stoff, moderne Farben, Kimonoform M	59.-	Zumperbluse a. gut. Pailettefelde, versch. Farb., m. Handt. garn., M	285.-	Kleiderrod aus d. blauen Sommerstoff, mod. Faltenlage, Gürtel m. Schnalle, M	225.-	Jackenkleid aus prakt. Koppentoff, jug. Form m. Gütl., M	1200.-
Kleid aus marieblau. Wolstoff, mit farbiger Chenillepeperei, geschmüdt. langer Ärmel, M	268.-	Kleid aus gut. Wollserge, in vielen Farben vorrätig, mit mod. Stiderei reich geschmüdt, M	790.-	Mantel aus dunkel-rot. Winterstoff, lose Form, auch m. Gürt. tragbar, 125 cm lang, M	490.-	Mantel dicker, schw. Cheviot, netter Frauenform, Kragen zum Hochstellen . . . M	850.-
Kleid aus Wolstoff, Römerstr., tiefe Taille, mod. leitch mit Falten . . . M	478.-	Kleid aus gut. Woll-, auch Frauengr. vorrätig. Treffen und farb. Besatz sind der Auspuh. M	998.-	Mantel aus schwarz. Cheviot, weite jugendliche Schläpferform . . . M	640.-	Mantel a. mod. f. Frauen, Rundgürt. Kragen zum Hochst., 120 cm lang, M	1030.-
Badschirmmantel Lonerootstr. reiche Stepp. sehr preiswert . . . M	495.-	Mädchenmütze aus Tuch mit Pompon, viele Farben, besonders preiswert . . M	52.-	Anabenhosen mit Futter, leibchen, dunkelmeierter Stoff, für 1-3 Jahre M	65.-	Sporthut mittelgrohe, Reibiane Form, a. weich weich Füll., sehr leicht, verschiedentl. zu biegen, sehr preisw.	48. 50
Badschirkleid reinwolln. Cheviot, farbige Stieffepp., bef. preisw., M	695.-	Mädchenbluse Kimonoform, kariertes Stoff, mit Vorstöß und Knöpfchen . . M	89.-	Anaben-Bijad Kleiderform, blauer Cheviot für 1-3 Jahre, 315.- bis	260.-	Sport-u. Regenhut flott. u. Kappenform, a. Wachsdruck in vielen Farb. sehr preiswert M	80.-
Breecheshose aus feinstkariert. haltbaren Stoffen, sehr preiswert, M	298.-	Schlüpfer f. Herr. mod. Form, dunkelgemusterte fräftige Ware . . . M	1200.-	Regenmantel f. Herren, a. hell impragn. haumwoll. Gadarbine M	750.-	Winterjoppe ein- u. zweifach, a. grau u. grünl. Voden, warm gefüllt.	398.-
Sportanzug für Jüngl. breittell., mit Breecheshose, a. mittelfarb. gemust. Stoff, M	695.-	Schlüpfer f. Herr. für das Frühjahr, a. hellgrauen leichten Flauschstoff, M	1520.-	Gummimantel f. Herr., hochpreislich, u. offen zu tragen, bestgummiert, M	720.-	Anzug mod. Faslon, Cheviot, mit feinfarb. Streifen M	1280.-
Schleier abgep. m. Seiden- oder durchzug oder neuartige Muster, sehr preiswert . . . M	23.-	Blusenstoff waschbar, in Panamagewebe, weich m. farb. Streifen, 68 cm breit . . . Meter M	36.-	Kleiderstoff reinwollner Serge, in vielen Farben, 84 cm breit, Meter M	98.-	Hauschürze blau geftr. Waschstoff besond. gute Qual. in hellen, mittleren und dunklen Streifen, M	39.-
Kragen a. Reifanin, Tierform m. Kopf und Schwanz, beste Verarbeitung, sehr preisw., M	296.-	Kleiderstoffe fertigt, für Kleider und Röde, 84 cm breit, . . . Meter M	58.-	Kleiderstoff reinw. Chen., blau, m. Römerstreifen, 100 cm br., Meter M	136.-	Wiener Schürze bunl. geftr. Waschstoff, versch. Str., m. Falbel u. Taschen, gut waschb., M	58.-
Untertaille dicht, mittel-säbiger Waschstoff, m. Stiderei-Ansch., Vorderchluss . . . M	23. 75	Stidereirod mittelfab. Stoff, mit Stidereirolant, sehr preiswert M	48.-	Taschentuch für Kinder, verschiedenfarbig kariert, fester Stoff M	2. 75	Büstenhalter aus feinem Stoff, mit Feston, in allen Größen vorrätig. M	29. 50
Untertaille festes Wäschetuch, mit breiter, reicher Stidereirolantierung . . . M	45.-	Stidereirod fester, dichter Waschstoff, mit gutem Stidereirolant M	92.-	Herren- u. Damentuch aus Baflit, mit blau gefupft. Kante, besonders preiswert M	3. 50	Korsett aus weiß-llla gemustert. Salindrell, Spitz-Garnitur, zwei Halter . . M	128.-
Schal aus Kunstseide, in Weiß, nettes Muster, für die Langstunde geeignet . . . M	28. 50	Füßlinge reine Wolle, fein gewebt, in Schwarz, das Paar M	10.-	Herr.-Gamaschen schwarz. Filzstuch, besonders preiswert Paar M	52.-	Künstlerleineneden zum Zusammenhegen, für Riffen und Dedon Städ M	0. 50
Schlupfbeckkleid aus Tricot, gute Qualität, in verschiedenen Farben . . . M	52.-	Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz, fein gewebt. Paar M 65.- u.	42.-	Dam.-Gamaschen schwarz. Filzstuch, 7 Knopf hoch Paar M	68.-	Wachstuche in Weiß- blau u. Rosaf. Nust., 115 cm M 46.-, 100 cm 40.-, 85 cm	36.-
Halbtiores fein Streif.-Muster, m. eingewebt. Wolln. und angewebtem Volant M	98.-	Seidene Riffen m. Damenfüll., l. mod. Geb. u. geschmüdt. M., Gr. 40 x 60	180.-	Fußball-Tritots harte Ausführung, alle Farben vorrätig . . . M 64.-, 62.-,	60.-	Rudsfäde f. Damen, feine Ausführung, Wuhentafchen, beste Belieferung, M	118.-
Tüll-Garnitur Steil, fein Blütenmuster, br. Grün, in Niltelnachahmung M	125.-	Seidene Riffen m. best. Damenfüllung, in apart. Farben, Gr. 40 x 60	240.-	Anielappen gepollert M 105.- beste Qualität M	75.-	Rudsfäde extra hart, mit breiten Lederrücken, zwei Aufhänger . . . M	125.-
Damenstiefel aus schwarzem Hochbrecaux mit Ledfappe M	187. 50	Damenstiefel aus schwarzem Boxfallleder, solibeste Ausführung, M	375.-	Ladhalbshuh für Damen, Wildledereinl., in Schwarz, hoher Absatz, M	245.-	Damen-Bumys aus vorzüglichem Lwd., gute Passform M	315.-

Allein-Schnittmuster * Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen * Allein-Schnittmuster

Renner

Modenhans Dresden Altmarkt